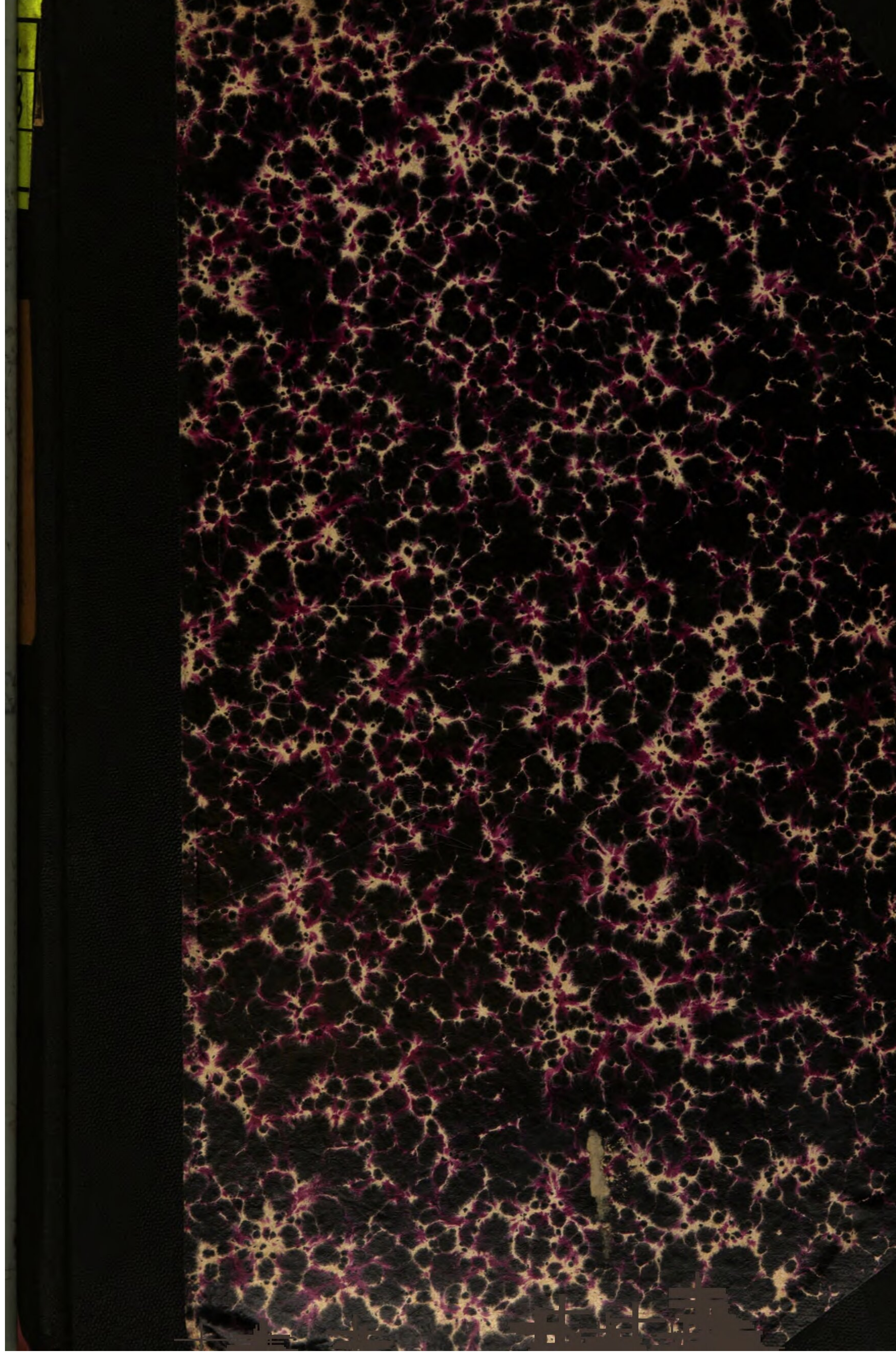




Med. g.

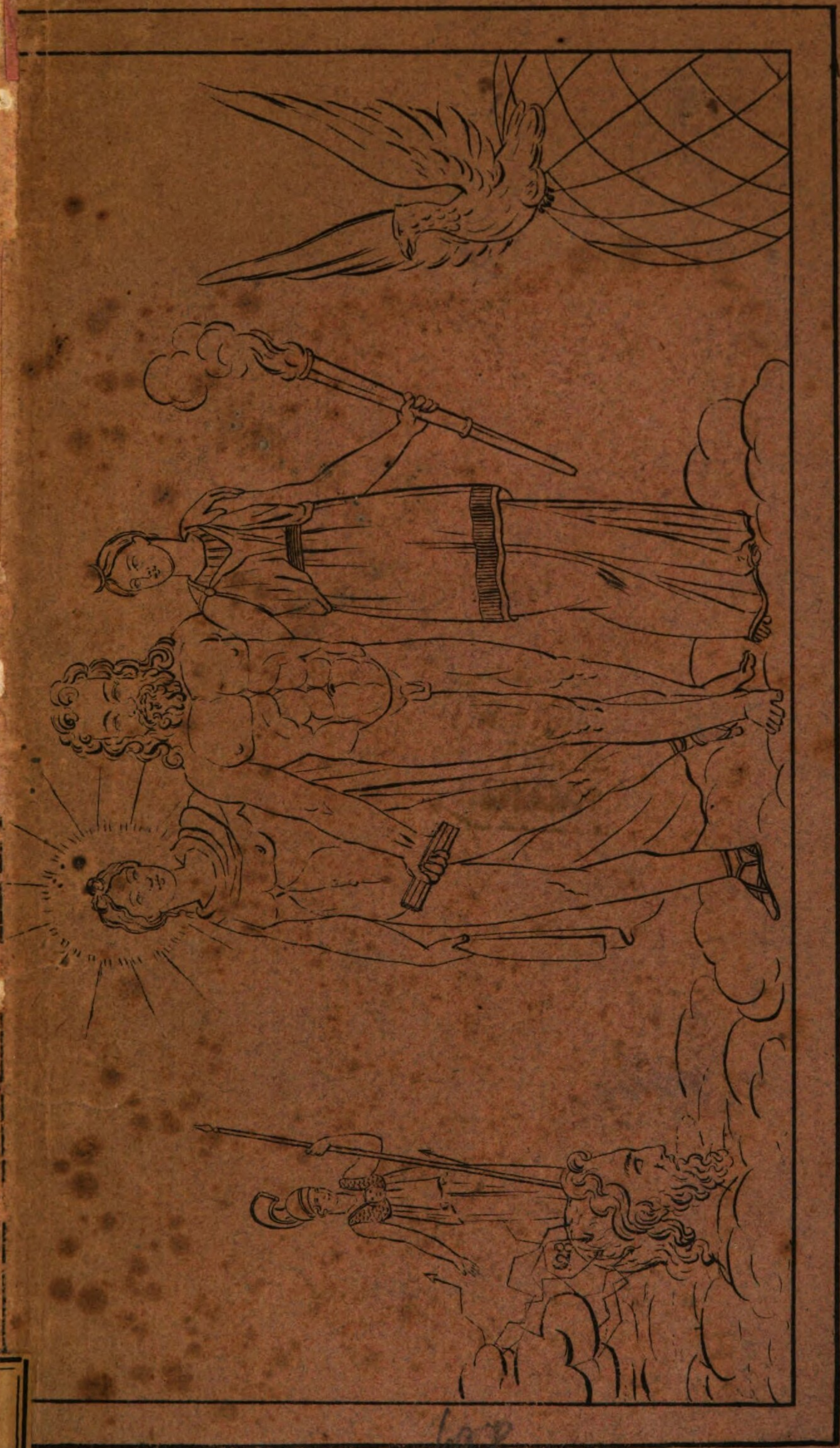
Versuch

483

<36617280270019

<36617280270019

Bayer. Staatsbibliothek



Med. gen. 1182.

Institut des Chirurges, Paris
an die F. Acad. d. Chirurgie.

Franz von
Verf. Sallwürk

Medicina. Scripta varia methodol. &
propaedeut. 78.

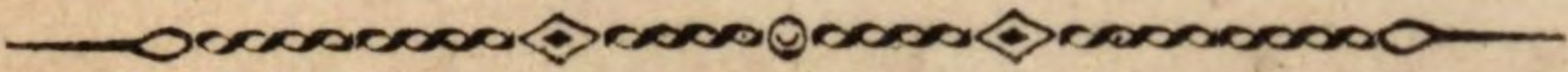


V e r s u c h
einer
Mathematischen Grundlinie
für das wiederkehrende
U r s y s t e m
der
Arzneywissenschaft.

1809.

Autor Natura.





Vorerinnerung.

Allerdings muß es Verdienst seyn, zu einer Zeit, wo alle Zweige des Wissens so eifrig gepflegt werden, und nur die Heilkunde verwaist dasteht, sich der Verlassenen anzunehmen, und ihr von Grund aus aufzuhelfen, Hand anzulegen. — Der Gedanke der Unmöglichkeit, je der Natur ihr wahres System abzugewinnen, entehrt, und wird den

berufenen Forscher nie von dem kühnen Verfolg seines Zieles abführen. Wenn es der Kunst schon so oft gelang, die Oberfläche der Natur zu erreichen; warum sollte die Wissenschaft nicht auch einst noch bis zu ihrem Kern vordringen können? —

Ob aber ein so großes Beginnen auch in des unbekannten Verfassers Hand zum Verdienst werden könne, ist eine andere Frage, zu deren leichteren Lösung er Das, was vollendet vor ihm liegt, den Lesern vorläufig — in den engsten Brennpunkt zusammengezogen, oder
als

als ein Solches — liefert, das er kleiner, und für einen schnellen Ueberblick noch geeigneter zu machen, sich ganz aufser Stand sah. — Immerhin grofs genug für das Urtheil der Richter (der Kenner schätzt des Zeichners Anlage schon nach Einem Zug) über den Werth, oder Nichtwerth Dessen, was nachfolgen solle: und im Fall der Nichtgelungenheit wäre selbst dies Wenige schon zu viel, und mit Recht würde man mir nur für meine Kürze Dank wissen.

Denen, welche etwa doch zu wenig an Worten haben sollten, sind
dafür

dafür Bilder gegeben. Mögen es daher die Anderen dem Werkchen gütigst verzeihen, wenn sich in ihm Text und Figuren (seit Erfindung der Buchstabenschrift freylich sonderbar) das Gleichgewicht halten.

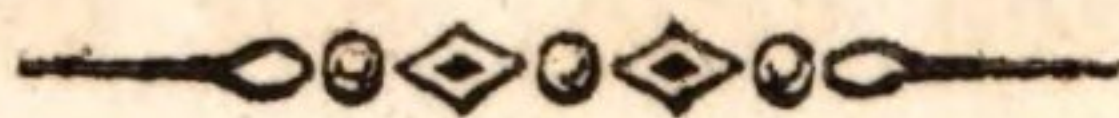
Nächst der Ehre, dem Publikum für diesmal ein dickeres Buch vorzulegen, muß der Verfasser auch auf den Ruhm, etwas noch nie Gesehenes aufgestellt zu haben, Verzicht leisten. Zu alt dünkt ihm die Welt, als daß er den Glauben an die (wenigstens subjective) Möglichkeit, etwas Neues

an

an das Tageslicht zu fördern, festhalten könnte. Glücklich genug, wenn wir hie und da wieder Einiges von Dem auffinden, was uns vom Reichthum der Vorzeit verloren gegangen ist.

Gerade die Seite, die in den vorliegenden Blättern neu scheinen könnte, (der Versuch nemlich, die Philosophie der Natur zur äußeren Anschauung zu erheben), ist die allerälteste. Wer sollte es auch seyn, der die Stimme, die schon seit Jahrtausenden die einzig und ewig wahre Lehre über des Universums Urbestand auf das Bestimmteste durch die so sinnvollen Denkmäler
des

des Alterthums ausspricht, verkennte,
 und nicht überall, im Microcosmus
 wie im Cosmus (Macrocosmus), nur
 JUPITER's lichten, PLUTO's finstern,
 und NEPTUN's vermittelnden Scepter
 erblickte, aus deren Entfaltung allein
 das gesuchte, alle Formen des Lebens
 in sich tragende, Automat (Fig. 16.)
 hervorgehen kann! —



I.

Des Naturleibes Inneres
in
seinen Hauptumrissen.

§. 1.

Wir wollen uns den Cosmos, die grofse Natur, auch als *Leib*, und diesen Naturleib als *Würfel* denken.

Tab. I. Fig. 1.

§. 2.

Da der Grundton der Natur überall nur Dualität ist; so mufs auch dieser Würfel *doppelt* seyn.

Tab. I. Fig. 2.

§. 3.

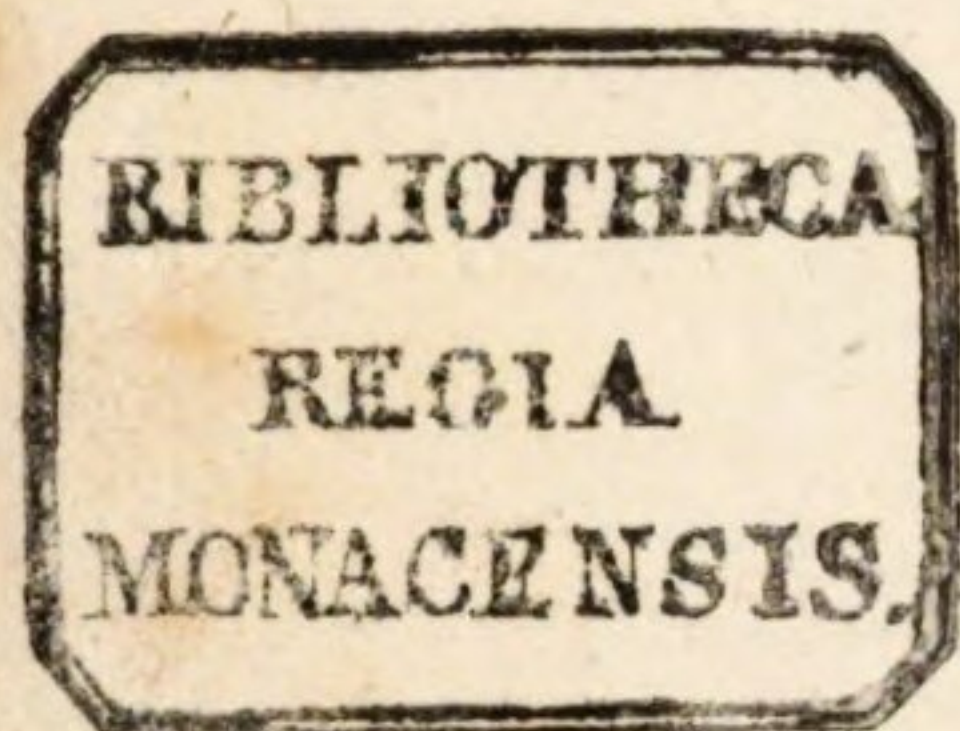
Der hellere Antheil desselben bedeutet die *Sonne*, der dunklere die *Erde*.

Tab. II. Lit. A.

§. 4.

Wie der grofse Naturleib in Sonne und Erde ausgeht, — und wie Sonne und Erde wieder in den grofsen Naturleib konfluiren, und ihn durch dieses Konfluiren konstruiren; so geht auch der Würfel in zwey *Axen* aus, und diese wieder in ihn zurück.

Tab. I. Fig. 3.



§. 5.

Der Würfel mit seinen zwey *Axen* (Fig. 3.) mag uns demnach als Sinnbild der grofsen Natur gelten.

§. 6.

Diese *Axen* sind gleichsam die Stäbe, an denen der Naturleib wandelt, die Symbole seiner doppelten *Urkräfte*, doppelten *Urorgane*, und doppelten *Urprodukte*.

§. 7.

§. 7.

Als Urkräfte der Natur erscheinen uns,
auf Seite der Sonne, die *Expansion*, —
auf Seite der Erde, die *Contraction*.

Tab. II. Lit. B.

§. 8.

Da aber die Kräfte als Abstraktheiten zu
ihren Äußerungen materieller Träger bedür-
fen; so müssen sich im Innern des Naturleibes
auch zwey Uorgane finden, und zwar,
wie für die Expansion der *Wasserstoff*,
so für die Contraction der *Kohlenstoff*.

Tab. II. Lit. C.

§. 9.

Indessen können weder die Kraft, noch
das Organ, je für sich allein zum Produkt
gelangen, sondern immer nur eines durch
das andere, und in dem anderen.



§. 10.

Erst dann, wenn die Expansion im Wasserstoff, und die Contraction im Kohlenstoff, wirklich werden, d. h., wenn sich die Urkräfte mit den Urganen paaren, kommt es zu Urprodukten: dort zum *Licht*, hier zur *Starrheit* (Kohaerenz, Schwere, Metallismus).

Tab. II. Lit. D.

§. 11.

Die höchste Potenzirung des ersten Urproduktes heisst im Naturleib *Electrismus*, — die höchste des zweyten *Magnetismus*.

Tab. II. Lit. E.

§. 12.

Wenn schon Alles in Tab. II. einander entgegengesetzt ist; so beschränkt doch immer nur Eines das Andere: so der Wasserstoff den Kohlenstoff, das Licht die Starrheit, u. s. w., und umgekehrt.

§. 13.

§. 13.

Außer der eben genannten wechselseitigen Beschränkung der Urkräfte und Uroorgane, giebt es aber auch einen, dieselbe verschlingenden, (gemeinschaftlichen) Gegensatz, welcher eben durch dieses Verschlingen neue Producte liefert (§. 16.).

§. 14.

Die der Expansion und Contraction verschlingend entgegengesetzte, (feindliche) Urkraft heißt *Oxydation*.

Tab. III. Lit. F.

§. 15.

Das den Wasserstoff und Kohlenstoff wirklich verschlingende, (feindliche) Uroorgan ist *Sauerstoff*.

Tab. III. Lit. G.

§. 16.

Dieser bildet mit dem Prinzip des Lichtes *Wasser*, mit dem Prinzip der Starrheit *Luft*.

Tab. III. Lit. H.

§. 17.

§. 17.

Die Hemmung des Electrismus und Magnetismus, durch dieses absoluten Gegensatzes höchste Potenzirung, ist *Chemismus*.

Tab. III. Lit. I.

§. 18.

Das Zusammenwirken des Electrismus, Magnetismus und Chemismus, in Einen Akt, ist *Galvanismus*.

Tab. III. Lit. K.

II.

Des Thierleibes Inneres
in
seinen Hauptumrissen.

§. 19.

Wenn der Thierleib Ebenbild des großen Naturleibes ist; so muß das Symbol dieses letztern (§. 5.) auch den kleinen Naturleib, den Microcosmus, vorstellen.

§. 20.

Wir sehen also auch den *Thierleib* auf eben denselben zwey Axen, auf Sonne und Erde, ruhen, wie oben den großen *Naturleib*.

Tab. I. Fig. 3.

§. 21.

§. 21.

Die hellere Axe heisst aber im Microcosmus bestimmter *Nerve*, die dunklere *Muskel*.

Tab. IV. Lit. L.

§. 22.

Was unser Würfel oben von Sonne und Erde gezeigt hat (§. 4.), zeigt er hier von Nerve und Muskel, wie nemlich in diese der Thierleib ausfließe, und wie Nerve und Muskel wieder in den Thierleib konfluiren, und ihn durch dieses Konfluiren konstruiren.

§. 23.

Nerve und Muskel sind sich im Thierleib eben so entgegengesetzt, als Sonne und Erde im Naturleib.

Tab. IV. Lit. L. et Tab. II. Lit. A.

§. 24.

Wenn daher im Muskel *Contraction* die herrschende Urkraft ist; so muß es im Nerven ihr Gegensatz, die *Expansion*, seyn.

Tab. IV. Lit. M.

§. 25.

§. 25.

Und da das Organ für Contraction der Kohlenstoff, und das für Expansion der Wasserstoff ist (§. 8.); so muß im Muskel *je-ner* (wenn auch als Nuance), und im Nerven *dieser*, dominiren.

Tab. IV. Lit. N.

§. 26.

Wie die wirkliche Expansion des Wasserstoffs außerhalb dem Nerven Licht produziert (§. 10.); so produziert sie innerhalb demselben *Empfindung*.

Tab. IV. Lit. O.

§. 27.

Und wie die wirkliche Contraction des Kohlenstoffs außerhalb dem Muskel Starrheit produziert (§. 10.); so produziert sie innerhalb demselben *Bewegung*.

Tab. IV. Lit. O.

§. 28.



§. 28.

Der höchste Ausdruck der microcosmischen Thätigkeit ist, auf Seite des Nerven, die *Intelligenz* (wie Tab. II. Lit. E. die Electricität), — auf Seite des Muskels, die *Liebe* (wie dort der Magnetismus).

Tab. IV. Lit. P.

§. 29.

Die Bedeutung der beyden Axen unsers Würfels (Tab. I. Fig. 3.) ist also, außer allem Obigen *), auch noch Empfindung und Bewegung, so wie Intelligenz und Liebe.

*) Expansion	und	Contraction,
Wasserstoff	und	Kohlenstoff,
Licht	und	Starrheit,
Electrismus	und	Magnetismus.

§. 30.

Wie in Tab. II. (§. 12.), so ist Jedes auch in Tab. IV. dem Andern beschränkend entgegengesetzt.

§. 31.

§. 31.

Und da sich im Thierleib die Urkräfte und Uorgane des Naturleibes ganz und gar wiederholen (Tab. IV. Lit. M. N. et Tab. II. Lit. B. C.); so müssen wir hier nothwendig auch auf eben denselben verschlingenden Gegensatz stoßen, wie dort.

Tab. V. Lit. R. et Tab. III. Lit. G.

§. 32.

Sauerstoff, die Principe der Empfindung und Bewegung verschlingend, bildet im Thierleib *Blut*.

Tab. V. Lit. S.

§. 33.

Der Akt der Verschlingung der empfindenden und bewegenden Urkraft, durch den Sauerstoff in den Lungen, heisst *Respiration*, oder thierische Oxydation.

Tab. V. Lit. Q.

§. 34.

§. 34.

Die Wiederlösung des Cosmisch - Chemischen in seine vorige Freyheit (§. 17.), in Nerven - und Muskelstoffe, innerhalb den dafür bestimmten thierischen Gebilden, heisst *Afsimilation*.

Tab. V. Lit. T.

§. 35.

Das Zusammenwirken der Empfindung und Bewegung in ihren verschiedenen Abstufungen — mit Afsimilation und Respiration, in Einen Punkt, ist *Leben*, oder thierischer Galvanismus (§. 18.).

Tab. V. Lit. U.

III.

G r u n d z ü g e

einer allgemeinen

Physiologie und Pathologie

wie für den Thier-, so auch für den
Natur-Leib.

§. 36.

Nur Stäbe, wie sie Fig. 3. hat, sind zur technischen Nachbildung des Nerven und Muskels, als zweyer, von der Natur gezogener, *gerader Linien*, zulässig.

§. 37.

So wie jede künstliche Linie einen Mittelpunkt, und zwey Endpunkte oder Pole hat, so hat sie auch jede der beyden Thier-Axen.

Tab. VI. Fig. 4.

§. 38.



§. 38.

Und wie die in Fig. 4. mit *b* bezeichnete Stelle immer nur den *Mittelpunkt* der Linie bedeutet; so gelte von nun an der zu unserer Rechten gekehrte Endpunkt jedes Stabes, dort mit *c* bezeichnet, immer nur als *positiver*, — der zur Linken gekehrte, dort mit *a* beschrieben, immer nur als *negativer Pol*.

§. 39.

Im ganzen Würfel hätten wir also *vier* Pole, *zwey positive* oder *Thätigkeitspole*, und *zwey negative* oder *Unthätigkeitspole*.

Tab. VI. Fig. 5.

§. 40.

Der Mittelpunkt jeder Axe ist *Punkt des Gleichgewichts*, deren es im Thierleib nach den Axen *zwey* giebt, die ganz füglich auch *Normalpunkte* heißen.

Tab. VI. Fig. 6.

§. 41.

§. 41.

Eingeschlossenheit aller thierischen Gebilde in diese ihre Normalpunkte, die hier der Würfel deckend vorstellt, ist *Gesundheit*.

Tab. VII. Fig. 7.

§. 42.

Gesundheit ist demnach auch Gleichgewicht beyder Pole in jeder der zwey Thieraxen, oder der gleich hohe Stand aller vier Pole des Würfels.

Tab. VII. Fig. 7.

§. 43.

Wenn nun Fig. 7. in Tab. VII. das einzig mögliche Gemälde der Gesundheit ist; so muß Austritt auch nur Eines thierischen Gebildes aus seinem Normalpunkt (§. 41.) schon *Krankheit* heißen.

§. 44.

Diese ist, da die thierischen Gebilde überhaupt nur auf doppelte Art aus ihren Normalpunkten hervortreten können,

I.) gegen den positiven Pol *), wobey dieser — vermöge dem nunmehrigen Sinken des negativen — steigt, und mit ihm die Nerven - oder Muskel-*Thätigkeit*, die er bezeichnet (§. 39.):

Tab. VII. Fig. 8.

II.) gegen den negativen Pol *), wobey dieser — vermöge dem nunmehrigen Sinken des positiven — steigt, und mit ihm die Nerven - oder Muskel-*Unthätigkeit*, die er bezeichnet (§. 39.):

Tab. VII. Fig. 9.

im Allgemeinen *zweyfach*.

*) Ihres Nerven oder Muskels.

§. 45.

Nach jedem der eben besagten Fälle (§. 44.) ist Krankheit in ihrer Wesenheit nichts, als aufgehobenes Aequilibiren der Thieraxen, Ueberschwingung eines Pols über den andern.

§. 46.

Da aber diese Überschwingung im vollendeten Würfel auf sechs verschiedene Arten erfolgen kann; so muß auch die jedesmal dadurch statuirte Krankheit (§. 45.) im Besondern *sechsfach* seyn.

§. 47.

A.) Hat der positive Pol der hellern Axe Überschwingung über den negativen ebenderselben; so wird (des thierischen Lichtes, oder) der Empfindung zu viel, d. i. *Schmerz*.

Tab. VIII. Fig. 10.



§. 48.

B.) Hat der negative Pol der nemlichen Axe (§. 47.) Überschwung über den positiven ebenderselben; so wird (des thierischen Lichtes, oder) der Empfindung zu wenig, d. i. *Torpor*.

Tab. VIII. Fig. 11.

§. 49.

C.) Hat der positive Pol der dunkleren Axe Überschwung über den negativen ebenderselben; so wird (der thierischen Starrheit, oder) der Bewegung zu viel, d. i. *Krampf*.

Tab. IX. Fig. 12.

§. 50.

D.) Hat der negative Pol der nemlichen Axe (§. 49.) Überschwung über den positiven ebenderselben; so wird (der thierischen Starrheit, oder) der Bewegung zu wenig, d. i. *Lähmung*.

Tab. IX. Fig. 13.

§. 51.

§. 51.

E.) Haben die positiven Pole beyder Axen Überschwing über die beyden negativen derselben; so wird der Empfindung und Bewegung zu viel, d. i. *Hypersthenie*.

Tab. X. Fig. 14.

§. 52.

F.) Haben die negativen Pole beyder Axen Überschwing über die beyden positiven derselben; so wird der Empfindung und Bewegung zu wenig, d. i. *Asthenie*.

Tab. X. Fig. 15.





IV.

Behelligung der Wesenheit

einiger besonderen

Zustände des Thierleibes.



§. 53.

Es ist uns indessen, da Fig. 3. nur Abbildung des Thierleibes *im Ganzen* ist, zur Nachweisung der vorausgegangenen Allgemeinheiten im Einzelnen — auch eine Abbildung des Thierleibes *in seinen Theilen* nothwendig.

§. 54.

Wenn die Gebilde des Thierleibes alle nur Bruchstücke, entweder vom Nerven-, oder vom

vom Muskel-, oder von beyden Systemen zugleich sind; so liegt die gesuchte Abbildung (§. 53.) nicht ferne, sondern ist uns in Tab. XI. Fig. 16., als einer Spaltung der beyden Thieraxen in die sie konstituierenden Bestandformen, schon wirklich gegeben.

§. 55.

Fig. 3., die das Nerven- und Muskel-System bisher immer nur *in der Totalität* bezeichnete, bezeichnet nun, durch die vervielfältigte kleinere Wiederholung ihrer selbst in Tab. XI., jene beyden Systeme auch *in ihren Fragmenten*, oder den Thierleib in seinen Theilen (§. 54.), von deren jedem Alles gilt, was bisher von den Systemen überhaupt gesagt wurde.

§. 56.

So ist z. B. auch des *Auges* Gesundheit nur dessen Eingeschlossenheit in den betreffenden Normalpunkt (§. 40. und 41.), wobey sein Daseyn im lebenden Thier eben



so wenig auffällt, als es selbst in Fig. 16. *)
gesehen werden kann.

*) Deren Inscriptionen (§. 57. 60. 64. etc.)
ihre Vergrößerung bis zum Maafstab des
Originalmodelles erfordern.

§. 57.

Sobald es aber aus seinem Gefundheits-
punkt heraustritt, auf- oder abwärts, wird
es zur Erscheinung *), in der Höhe durch
Lichtscheue **), wie in der Tiefe durch
Lichtsucht (Amblyopie) ***).

*) Tab. XII. Fig. 17. und Fig. 19.

**) Tab. XII. Fig. 17.

***) Tab. XII. Fig. 19.

§. 58.

Jeder der eben gegebenen Fälle ist Krank-
heit (§. 43.), deren Wesenheit hier *auf dem*
gestörten Gleichgewicht der beyden
Nervene pole des Auges beruht: einmal
nach Tab. XII. Fig. 18., oder §. 44. I. — und
das anderemal nach Tab. XII. Fig. 20., oder
§. 44. II.

§. 59.

§. 59.

Was die Gesundheit des Auges bedingt, bedingt, (um zum Anfang die einleuchtendsten Beyspiele zu geben), auch jene des *Ohrs* (§. 56.), des *Zahns* (§. 56.), des *Hirns* (§. 56.), u. f. w.

§. 60.

Wie das erste (§. 57.), so wird auch jedes der drey letzt genannten thierischen Gebilde (§. 59.) sofort zur Erscheinung, als es auf- oder abwärts seinem Gesundheitspunkt entweicht, und zwar

das Ohr durch *Tonscheue*, oder
Tonsucht (Schwerhörigkeit),

Tab. XIII. Fig. 21. und Fig. 23.

der Zahn durch *Odontalgie*, oder
Haemodie,

Tab. XIV. Fig. 25. und Fig. 27.

das Hirn durch *Hypermentie*, oder
Blödsinn.

Tab. XV. Fig. 29. und Fig. 31.

61. §.

Wie Nyctalopie und Amblyopie (zwey ganz entgegengesetzte Zustände) auf gestörtem Gleichgewicht der beyden Nervenpole des Auges beruhen (§. 58.); so beruht die Wesenheit

von Tonscheue und Tonsucht *auf jenem der beyden Nervenpole des Ohrs,*

Tab. XIII. Fig. 22. und Fig. 24.

von Odontalgie und Haemodie *auf jenem der beyden Nervenpole des Zahns,*

Tab. XIV. Fig. 26. und Fig. 28.

von Hypermentie und Blödsinn *auf jenem der beyden Nervenpole des Hirns.*

Tab. XV. Fig. 30. und Fig. 32.

§. 62.

Was von Thiergebilden, deren Verrichtungen ausschliesslich nur durch *Nervenfragmente* erfolgen, richtig ist, muß in Hinsicht auf Gesundheit und Krankheit auch von jenen gelten, deren Funktion grösstentheils nur aus dem *Muskel* hervorgeht.

§. 63.

So kann z. B. auch der *Harnblase* Gesundheit nur Gleichgewicht ihrer zwey Muskelpolaritäten seyn, wobey man das Daseyn dieses Gebildes vermöge der dazu nothwendigen Eingeschlossenheit in seinen Normalpunkt (§. 41.) eben so wenig gewahrt wird, als das Daseyn der anderen Gebilde (§. 59.) unter eben denselben Umständen.

Tab. XI. Fig. 16.

§. 64.

§. 64.

Sobald sie aber diesem ihrem Normalpunkt entrückt wird, auf- oder abwärts, geht auch ihr bisheriger stiller Einklang mit den übrigen Gebilden verloren, denen sie nun allen vorstimmt, dort positiv durch *Retentio* *); hier negativ durch *Incontinentia* (Urinae) **).

*) Tab. XVI. Fig. 33.

**) Tab. XVI. Fig. 35.

§. 65.

Wie die Wesenheit der früher genannten Krankheitsformen immer nur auf Störung des Gleichgewichts zweyer *Nervene pole* beruhte (§. 61.); so beruht die Wesenheit der letzteren (§. 64.) auf Störung des Gleichgewichts zweyer *Muskelpole*: einmal nach Tab. XVI. Fig. 34., oder §. 44. I., — das anderemal nach Tab. XVI. Fig. 36., oder §. 44. II.

§. 66.

§. 66.

Die von §. 36. bis §. 53. aufgestellten Allgemeinheiten können aber nicht nur in den Einheiten der einfachen, sondern auch in den Einheiten der zusammengesetzten, d. i. solcher, thierischen Gebilde nachgewiesen werden, deren Verrichtungen nicht durch Nerven-, oder Muskel-Fragmente allein, sondern durch beyde zugleich, vor sich gehen.

§. 67.

So ist z. B. auch der, aus Nerve und Muskel zusammengeronnene, *Blutkanal* nur so lange gesund, als dessen vierfache Polarität im Gleichgewicht steht (§. 42.), bey welchem er eben so unwahrnehmbar in seinen doppelten Normalpunkt eingeschlossen bleibt, als die vorhin erwähnten Thiergebilde in ihren einfachen.

Tab. XI. Fig. 16.

§. 68.

Sobald aber auch nur einer seiner vier Pole die Normalhöhe verläßt, werden das Gebilde und dessen Verrichtung, verschieden je nach der Abweichung dieses oder jenes Pols, zur Erscheinung (§. 69. A. B. C. D.).

§. 69.

Als zusammengesetzt aus beyden Thier-axen, kann der Blutkanal im Ganzen auf sechsfache Weise von seiner Normalhöhe abweichen (§. 46.):

a) mit dem positiven Nervenpol allein,
in der Form von *Entzündung*,

Tab. XVII. Fig. 37., oder Tab. VIII. Fig. 10.

b) mit dem negativen Nervenpol allein,
in der Form von *Erblassung*,

Tab. XVII. Fig. 38., oder Tab. VIII. Fig. 11.

c) mit dem positiven Muskelpol allein,
in der Form von *Fieber*,

Tab. XVIII. Fig. 39., oder Tab. IX. Fig. 12.

d)

d) mit dem negativen Muskelpol allein,
in der Form von *Hämorrhagie*,

Tab. XVIII. Fig. 40., oder Tab. IX. Fig. 13.

e) mit dem positiven Nerven-, und
positiven Muskel-Pol zugleich,
in der Form von *Plethora*,

Tab. XIX. Fig. 41., oder Tab. X. Fig. 14.

f) mit dem negativen Nerven-, und
negativen Muskel-Pol zugleich,
in der Form von *Cachexie*,

Tab. XIX. Fig. 42., oder Tab. X. Fig. 15.

§. 70.

Die Verschiedenheit der Krankheitsformen hängt indessen nicht bloß von der Verschiedenheit der, aus dem Gleichgewicht getretenen, Pole, wie besonders §. 69. lehrt, — sondern auch noch von der Verschiedenheit der Höhe ab, auf welche der, aus dem Gleichgewicht getretene, nemliche Pol steigt.

§. 71.

§. 71.

Da aber diese Höhe der Pole nicht selbstständig, sondern nur Folge von der Weite des Heraustritts eines Gebildes aus seinem Indifferenzpunkt ist, und nach mechanischen Gesetzen im geradesten Verhältniß mit dieser steht (Fig. 47. 48. und 49.); so leiten wir die Verschiedenheit der Krankheitsformen noch füglicher von dieser Weite, als jener Höhe (§. 70.), ab.

§. 72.

So leidet das Auge, (um bey denselben Beyspielen zu bleiben), je nach der Stufe, die es zwischen dem Schwer-, und positiven End-Punkt seines Nerven erstiegen hat, bald durch bloße *Sonnenscheue* *), (welche durch sich selbst zur Mondsucht, oder dem — von Tag - und Nachtschatten, als zwey amblyopischen Zuständen, wohl zu unterscheiden — Nachtauge wird), bald schon durch *Phlogosis* **).

*) Tab. XX. Fig. 43.

***) Tab. XX. Fig. 44.

§. 73.

§. 73.

So das Ohr, je nach seinem mehr oder weniger hohen Stand auf der Nerven-Scale, bald durch *Schmerz* und *Entzündung* *), bald durch bloßen *Tinnitus* **).

*) Tab. XXI. Fig. 46.

**) Tab. XXI. Fig. 45.

§. 74.

So das Hirn bald durch *Cephalalgie* *), *Manie* **), oder *Raserey* ***), gleichfalls nur nach dem Grade, auf welchen es sich positiv aus seinem Normalpunkt erschwungen hat.

*) Tab. XXII. Fig. 47.

**) Tab. XXII. Fig. 48.

***) Tab. XXIII. Fig. 49.

§. 75.

Und so auch der Blutkanal, (wenn sich sein Muskel so über der Gesundheitslinie zeigt, wie in den vorangehenden Beyspielen
der



der Nerve), bald durch *Hydrops* *), bald durch *Fieber* **), je nach der Höhe, auf welcher seine positive Thätigkeit über dem Punkt des Gleichgewichts steht.

*) Tab. XXIV. Fig. 50.)

**) Tab. XXIV. Fig. 51.) } die als doppelaxicht
noch viele, nicht bloß graditative, Arten
in sich tragen.

§. 76.

Der dem höchsten (Desorganisations-stand) nächste negative Stand bildet im Auge die *Amaurosis* *), im Ohr die *Cophosis* **), im Hirn die *Amentie* ***), im Blutkanal die *Cachexie* ****): von den genannten Formen immer das Maximum, zwischen welchem und der Gesundheit die unzähligen Mittelformen liegen.

*) Tab. XXV. Fig. 52.

**) Tab. XXV. Fig. 53.

***) Tab. XXVI. Fig. 54.

****) Tab. XXVI. Fig. 55.



Tab. I.

Fig. 1.

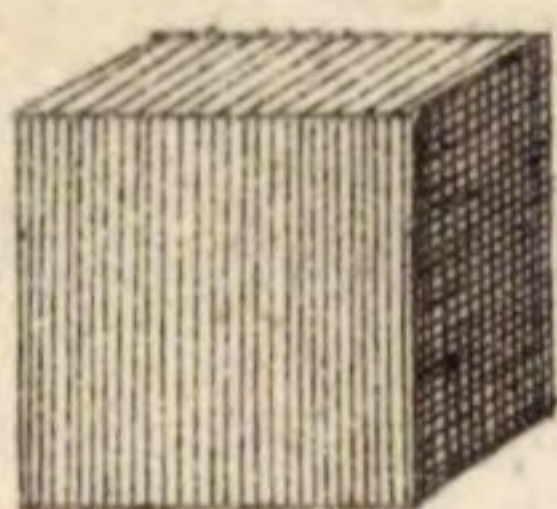


Fig. 2.

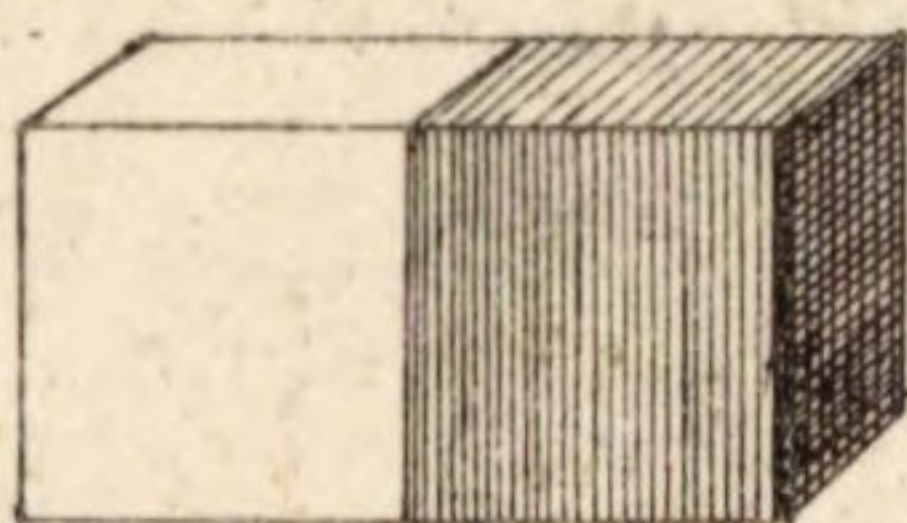
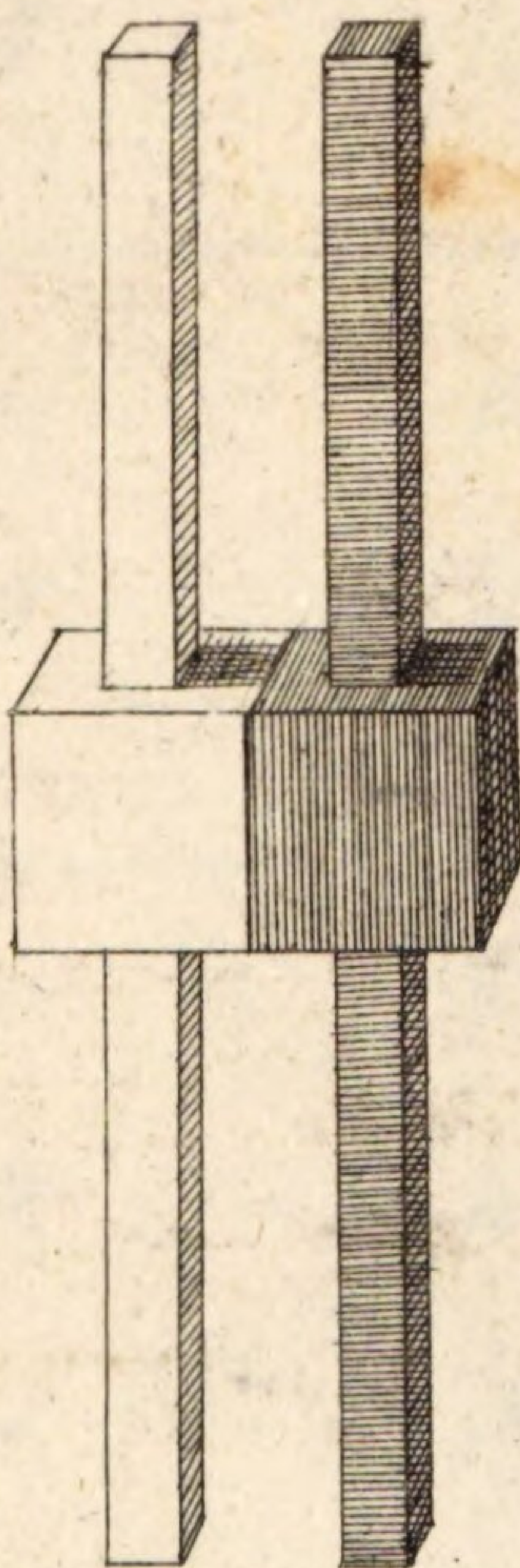


Fig. 3.



A.

Sonne

Erde

B.

S . . . e

Expansion

E . . . e

Contraction

C.

S . . . e

E n

Wasserstoff

E . . . e

C n

Kohlenstoff

D.

S . . . e

E n

W ff

Licht

E . . . e

C n

K ff

Starrheit

E.

S . . . e

E n

W ff

L . . . t

Electrismus

E . . . e

C n

K ff

St . . . t

Magnetismus

F.	<i>S . . . e</i>		<i>E . . . e</i>
	<i>Expansion</i>	<i>Oxydation</i>	<i>Contraction</i>

G.	<i>S . . . e</i>		<i>E . . . e</i>
	<i>E n</i>	<i>O n</i>	<i>C n</i>
	<i>Wasserstoff</i>	<i>Sauerstoff</i>	<i>Kohlenstoff</i>

H.	<i>S . . . e</i>		<i>E . . . e</i>
	<i>E n</i>	<i>O n</i>	<i>C n</i>
	<i>W ff</i>	<i>S ff</i>	<i>K ff</i>
	<i>Licht Wasser</i>		<i>Luft Starrheit</i>

I.	<i>S . . . e</i>		<i>E . . . e</i>
	<i>E n</i>	<i>O n</i>	<i>C n</i>
	<i>W ff</i>	<i>S ff</i>	<i>K ff</i>
	<i>L . . . t W . . . r</i>		<i>L . . ff St . . t</i>
	<i>Electrismus</i>	<i>Chemismus</i>	<i>Magnetismus</i>

K.	<i>S . . . e</i>		<i>E . . . e</i>
	<i>E n</i>	<i>O n</i>	<i>C n</i>
	<i>W ff</i>	<i>S ff</i>	<i>K ff</i>
	<i>L . . . t W . . . r</i>		<i>L . . ff St . . t</i>
	<i>E s</i>	<i>Ch s</i>	<i>M s</i>

Galvanismus

Nerve

Muskel

N . . e

M . . l

Expansion

Contraction

N . . e

M . . l

E n

C n

Wasserstoff

Kohlenstoff

N . . e

M . . l

E n

C n

W ff

K ff

Empfindung

Bewegung

N . . e

M . . l

E n

C n

W ff

K ff

E g

B g

Intelligenz

Liebe

Tab.N.

Nerve

Muskel

N . . e

M . . l

Expansion

Contraction

N . . e

M . . l

E n

C n

Wasserstoff

Kohlenstoff

N . . e

M . . l

E n

C n

W ff

K ff

Empfindung

Bewegung

N . . e

M . . l

E n

C n

W ff

K ff

E g

B g

Intelligenz

Liebe

	<i>N . . e</i>	<i>M . . l</i>
<i>Q.</i>	<i>Expansion</i>	<i>Respiration Contraction</i>

	<i>N . . e</i>	<i>M . . l</i>
<i>R.</i>	<i>E . . . n</i>	<i>R n</i>
	<i>Wasserstoff</i>	<i>Sauerstoff</i>
		<i>C . . . n</i>
		<i>Kohlenstoff</i>

	<i>N . . e</i>		<i>M . . l</i>
<i>S.</i>	<i>E . . . n</i>	<i>R n</i>	<i>C . . . n</i>
	<i>W . . . ff</i>	<i>S . . . ff</i>	<i>K . . . ff</i>
	<i>Empfindung</i>	<i>Blut</i>	<i>Bewegung</i>

	<i>N . . e</i>		<i>M . . l</i>
<i>T</i>	<i>E . . . n</i>	<i>R n</i>	<i>C . . . n</i>
	<i>W . . . ff</i>	<i>S . . . ff</i>	<i>k . . . ff</i>
	<i>E g</i>	<i>B . . t</i>	<i>B g</i>
	<i>Intelligenz</i>	<i>Assimilation</i>	<i>Liebe</i>

	<i>N . . . e</i>		<i>M . . l</i>
<i>U</i>	<i>E . . . n</i>	<i>R n</i>	<i>C . . . n</i>
	<i>W . . . ff</i>	<i>S . . . ff</i>	<i>K . . . ff</i>
	<i>E g</i>	<i>B . . t</i>	<i>B g</i>
	<i>I z</i>	<i>A n</i>	<i>L . . e</i>
		.	
		.	
		.	
		.	
		<i>Leben</i>	

Tab. VI.

Fig. 4.

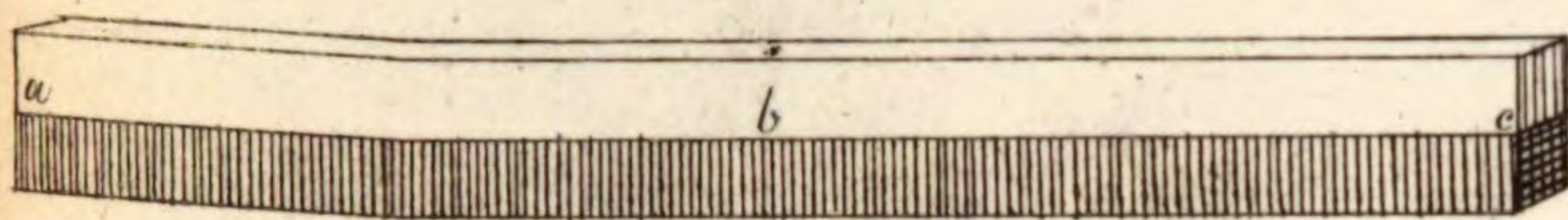


Fig. 5.

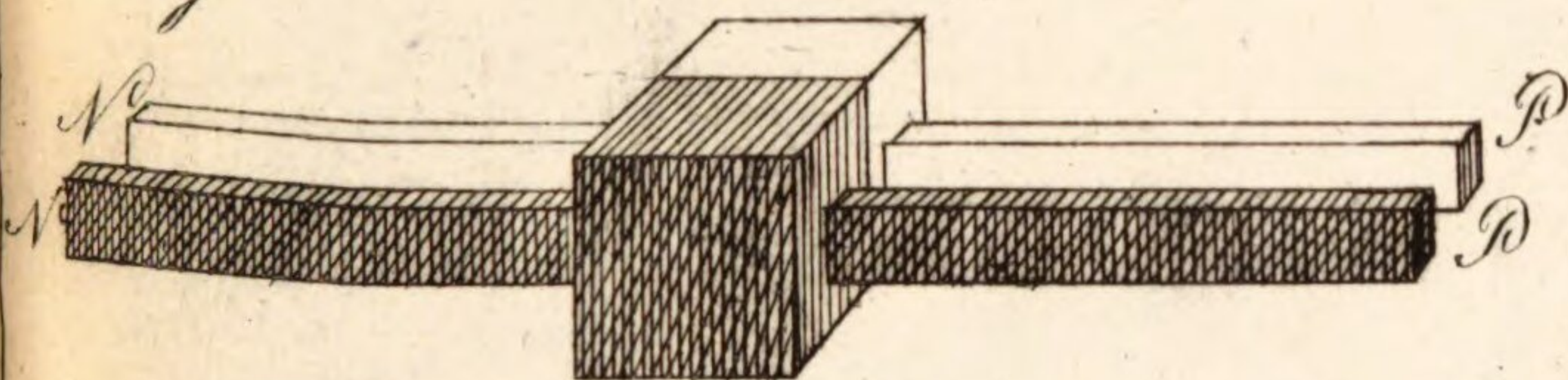


Fig. 6.

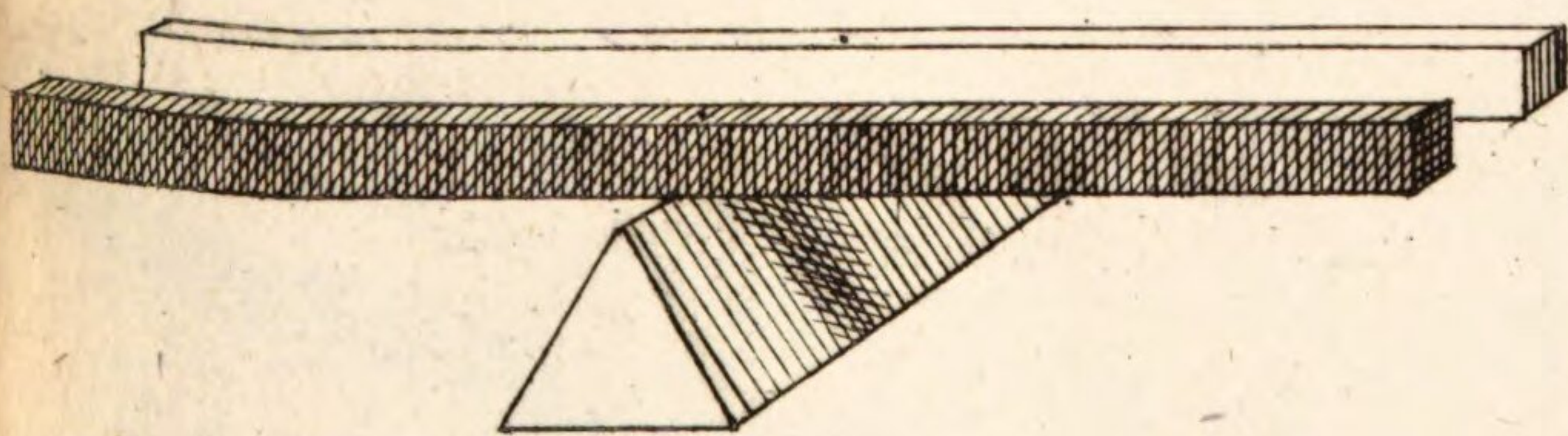


Fig.7.

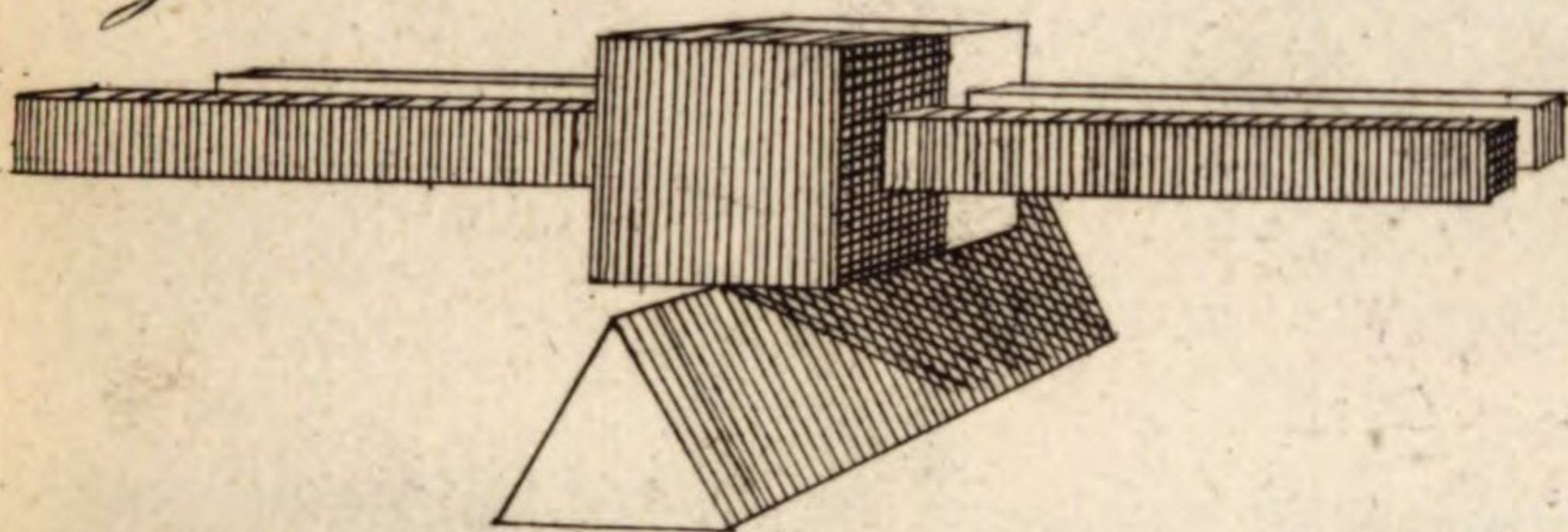


Fig.8.

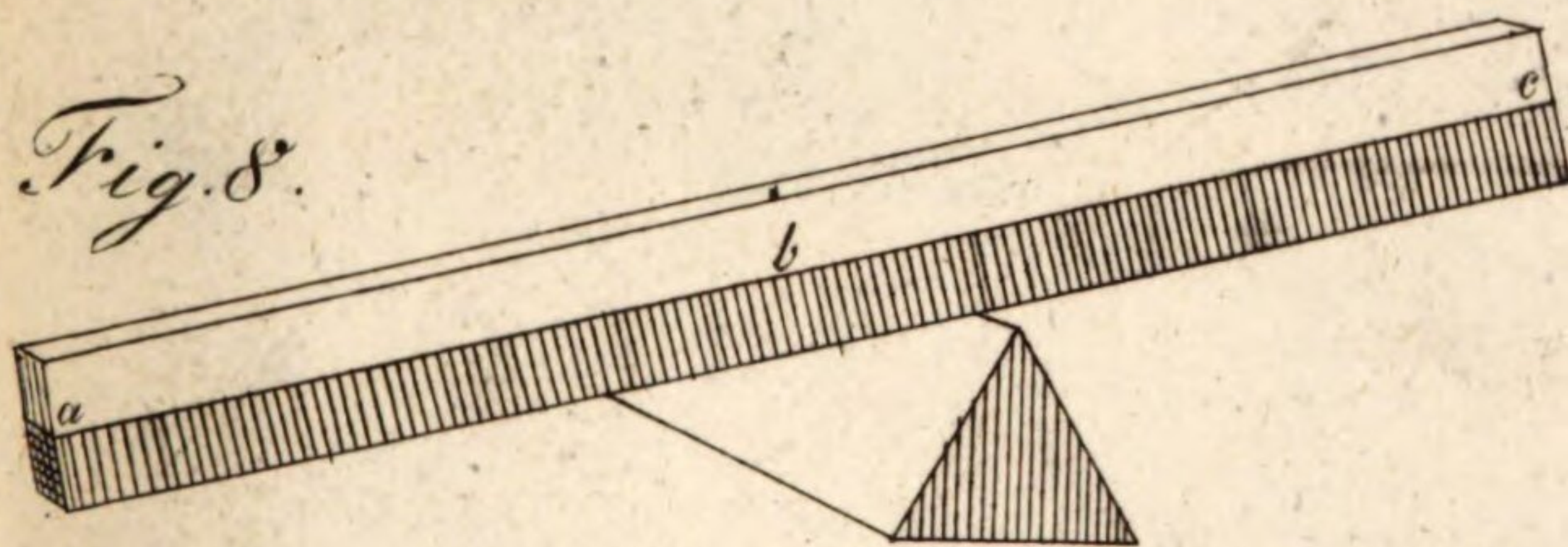


Fig.9.

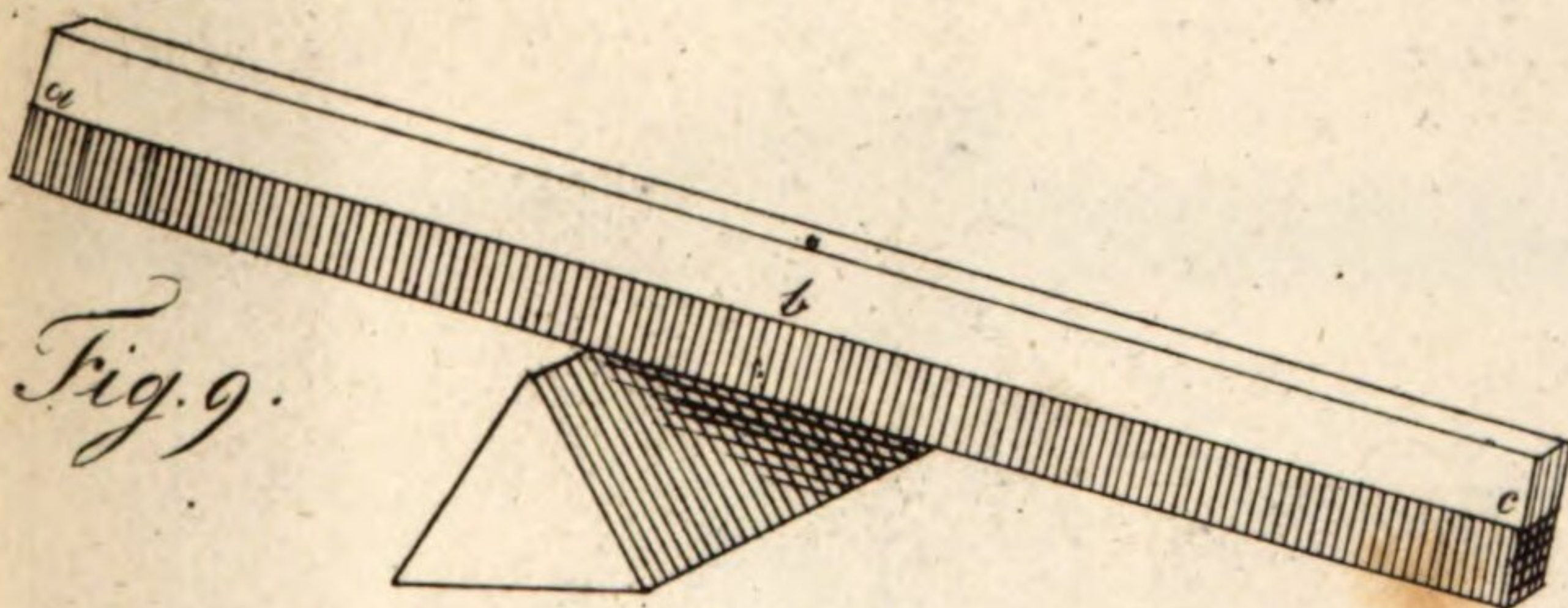


Fig. 10.

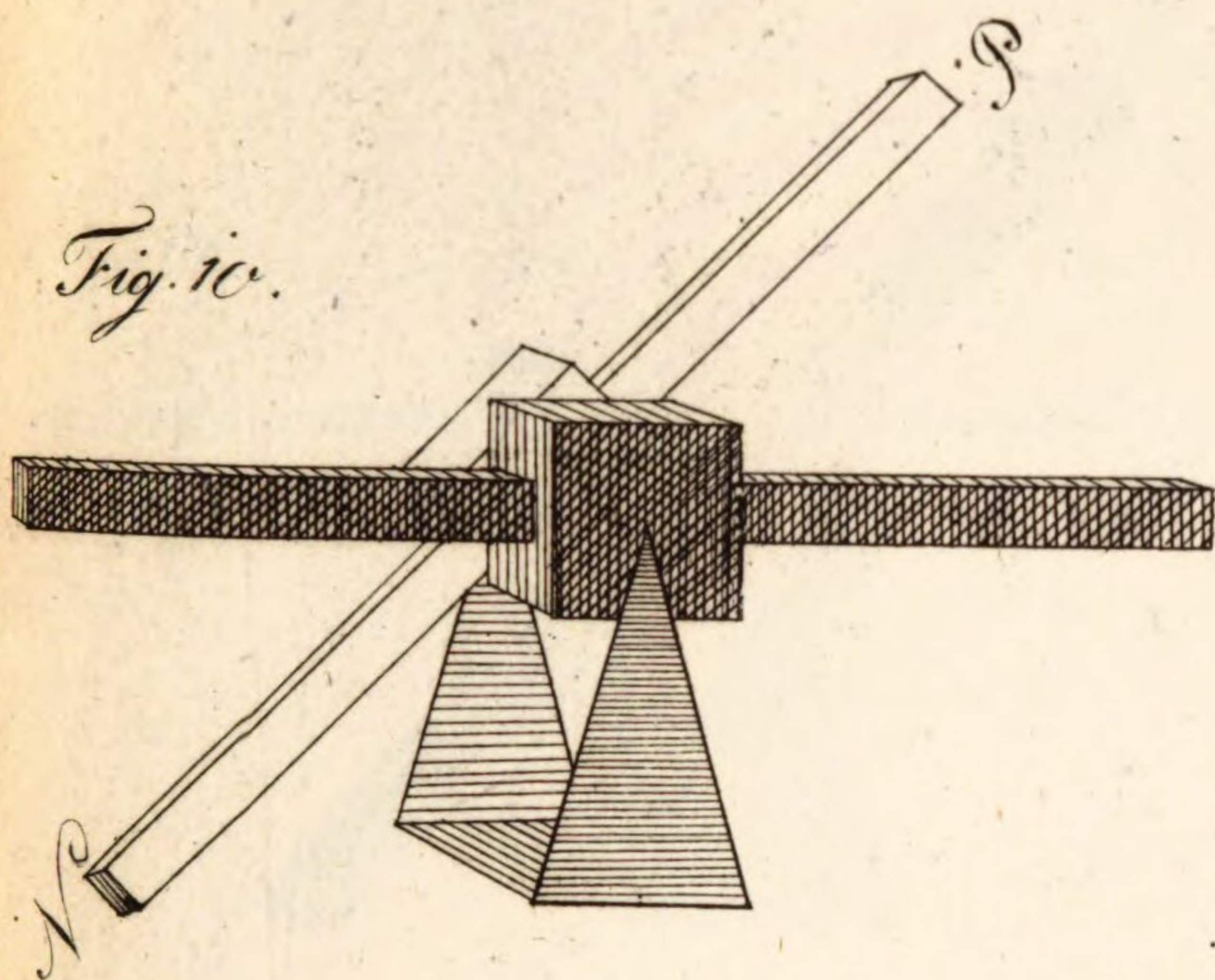
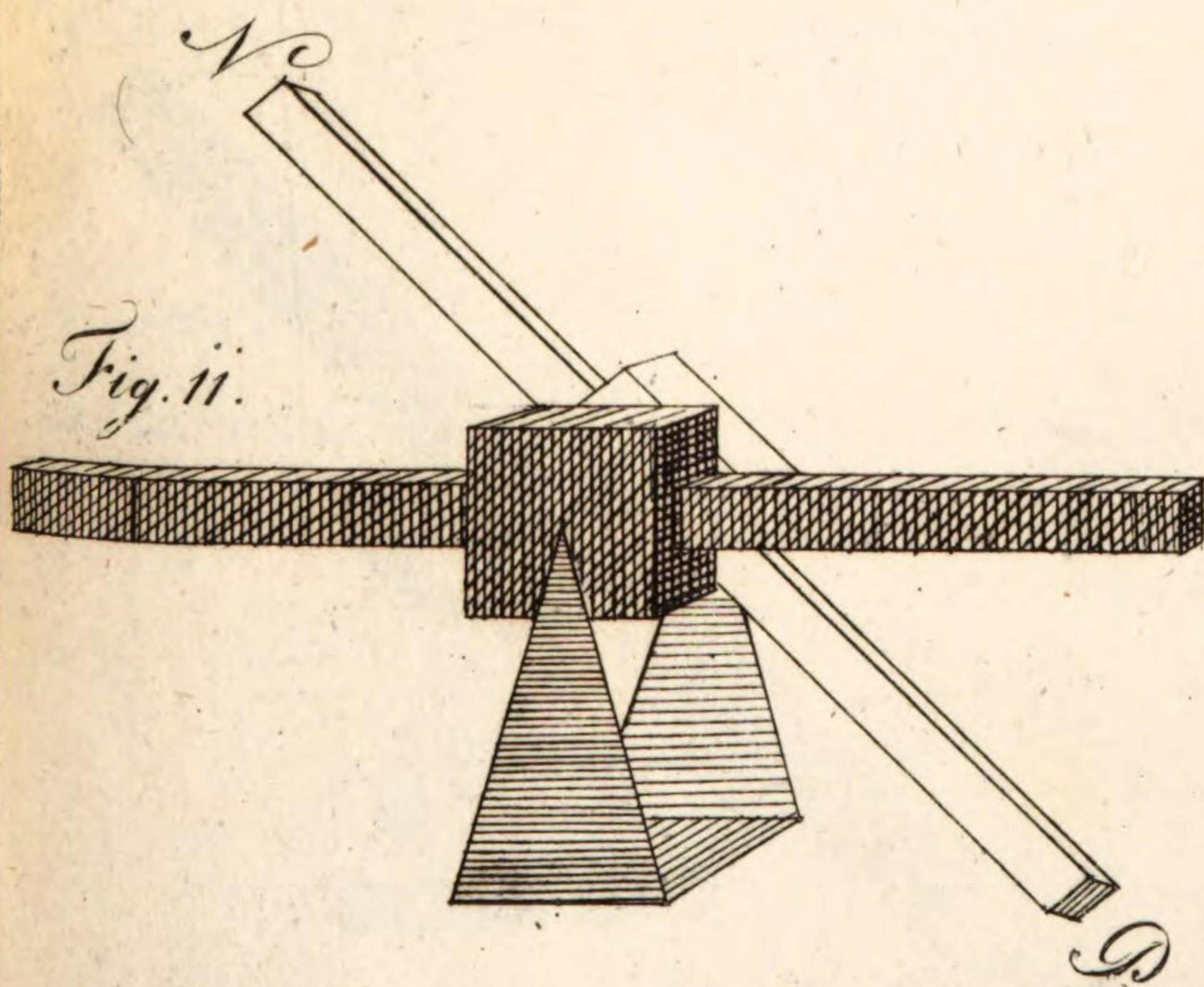


Fig. 11.



Tab. IX.

Fig. 12.

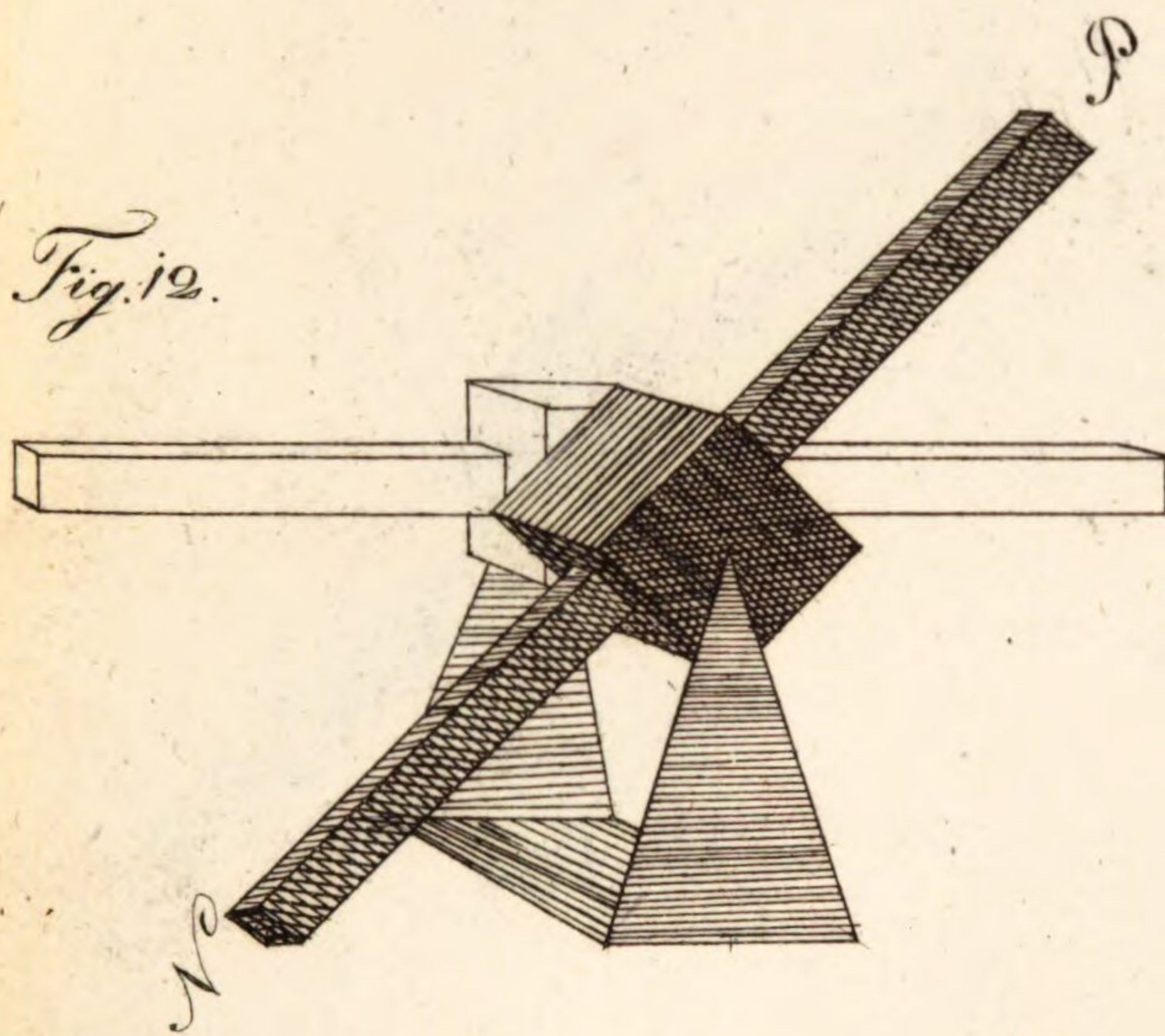
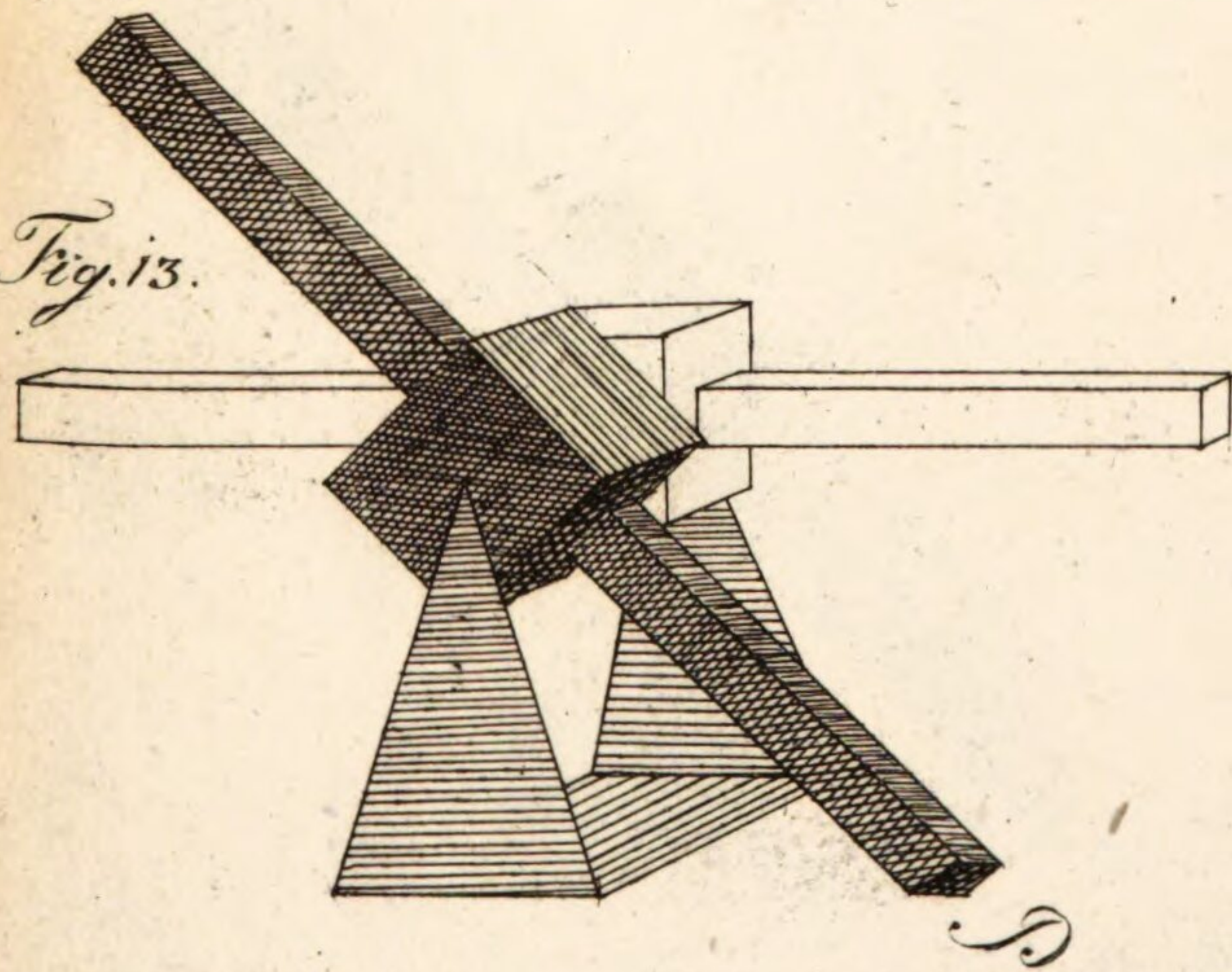


Fig. 13.



Tab. X.

Fig. 14.

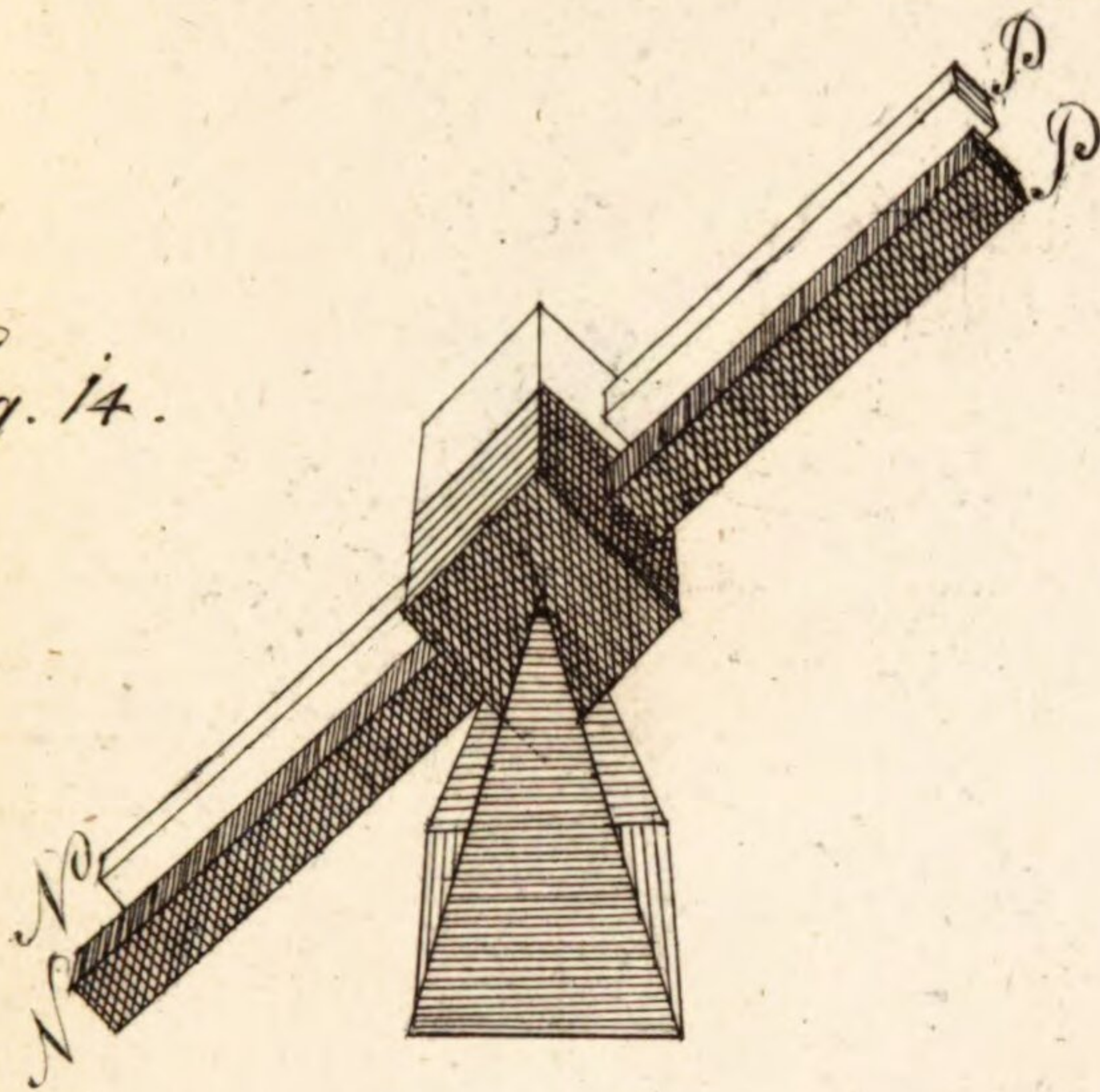


Fig. 15.

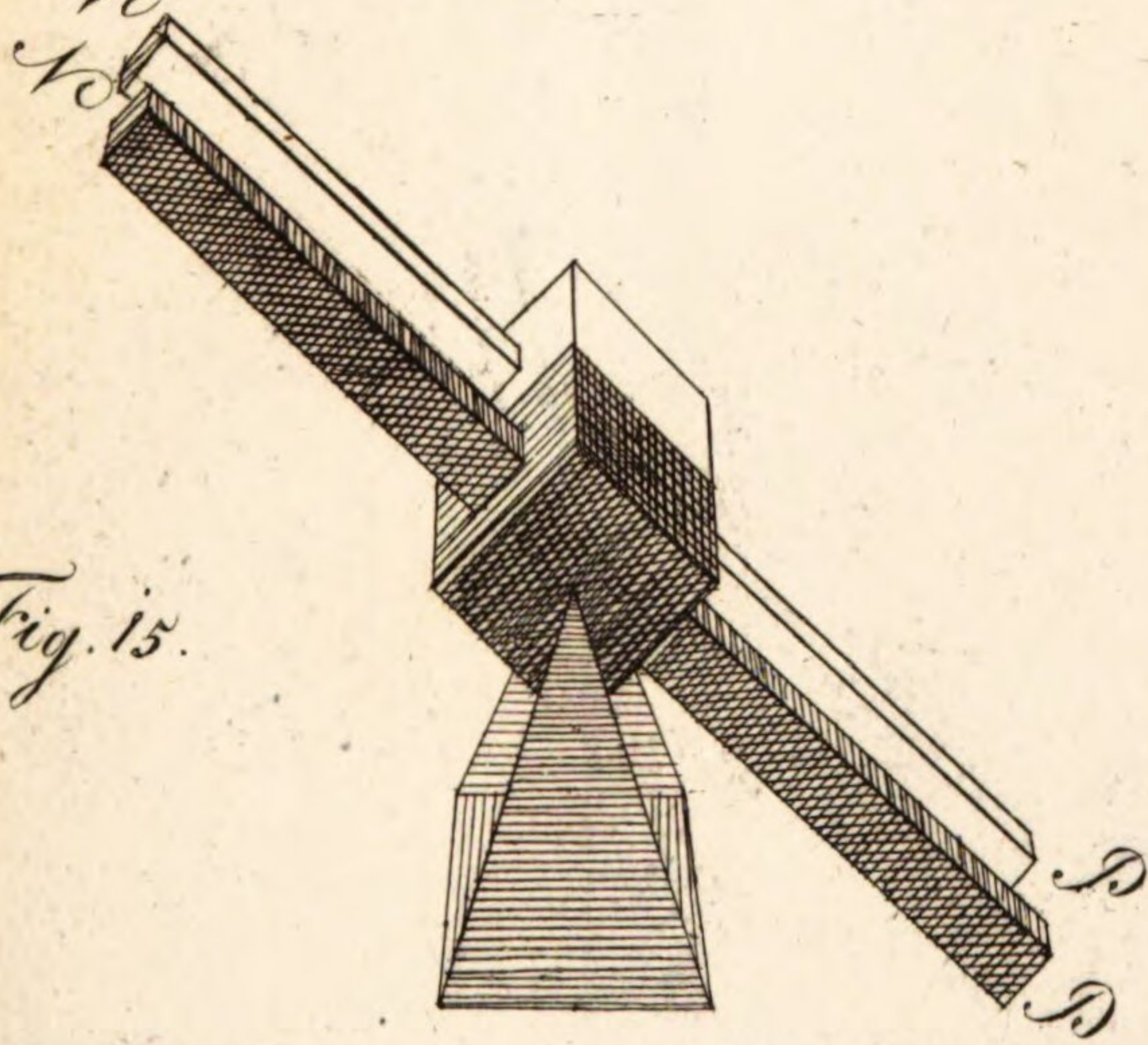
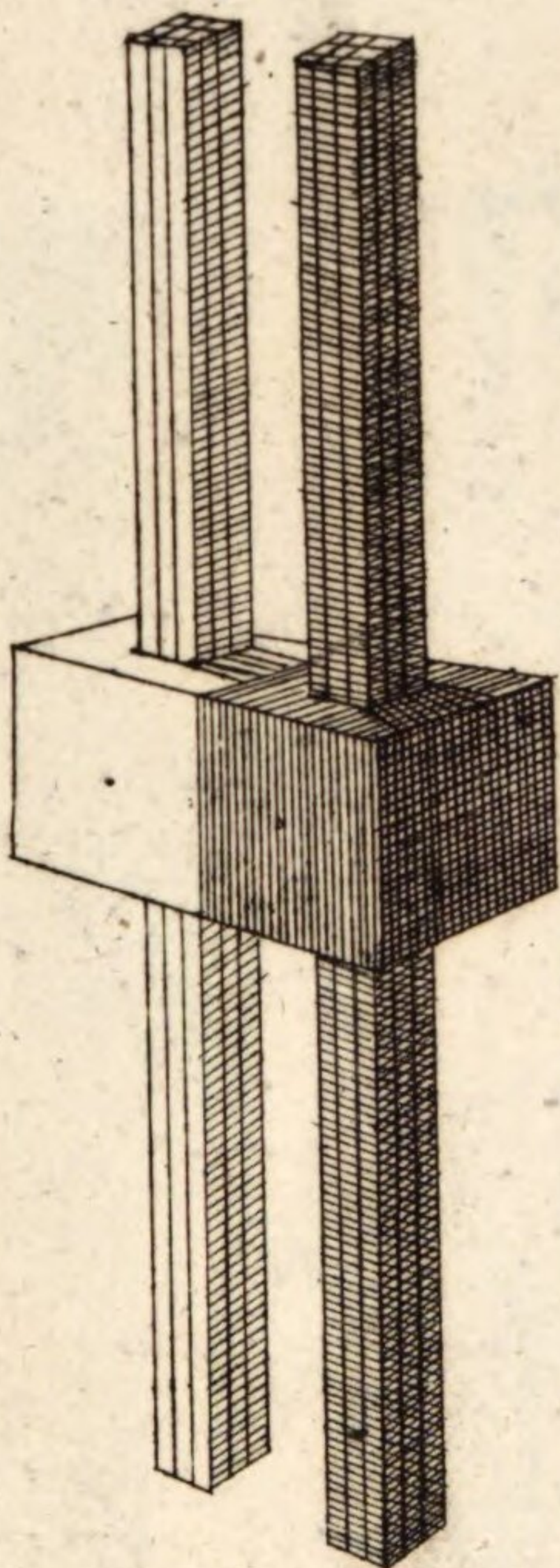
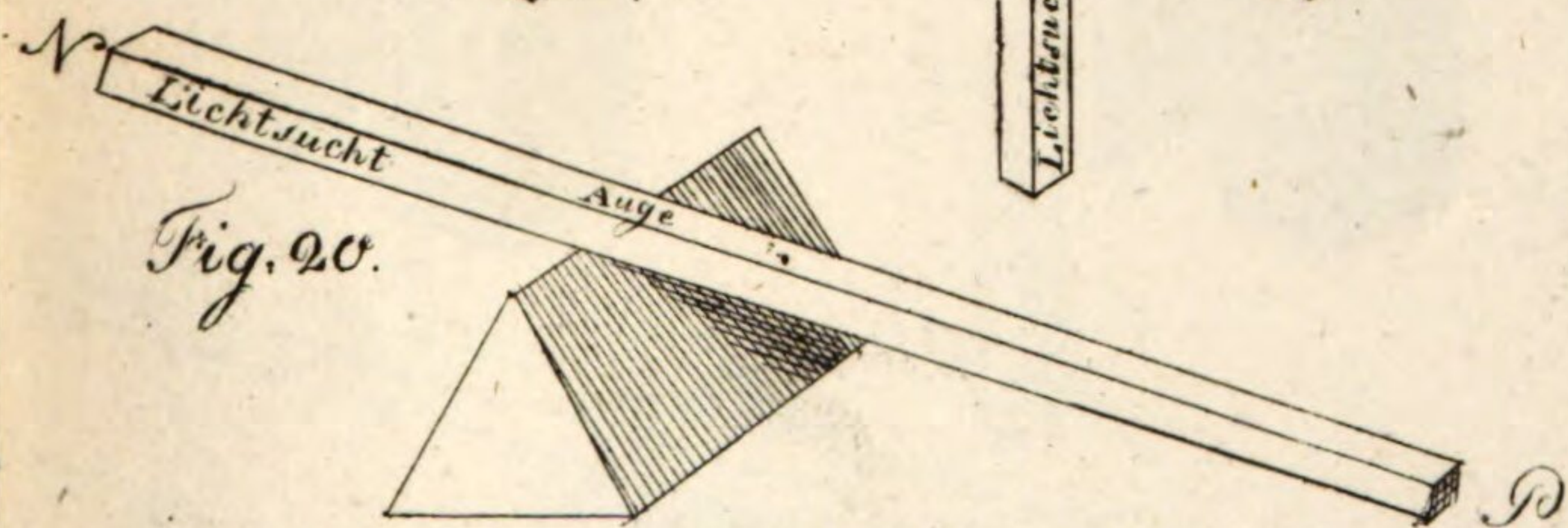
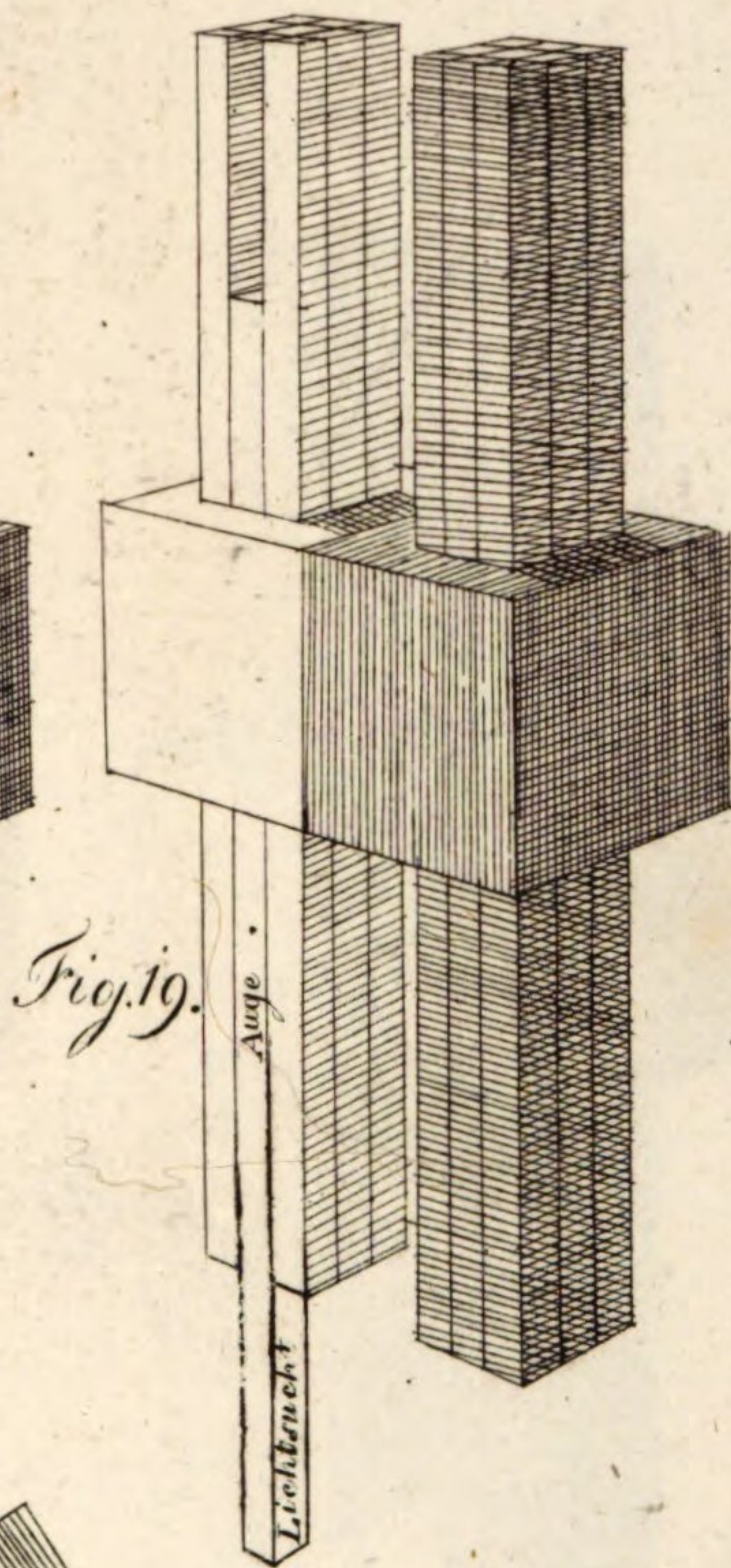
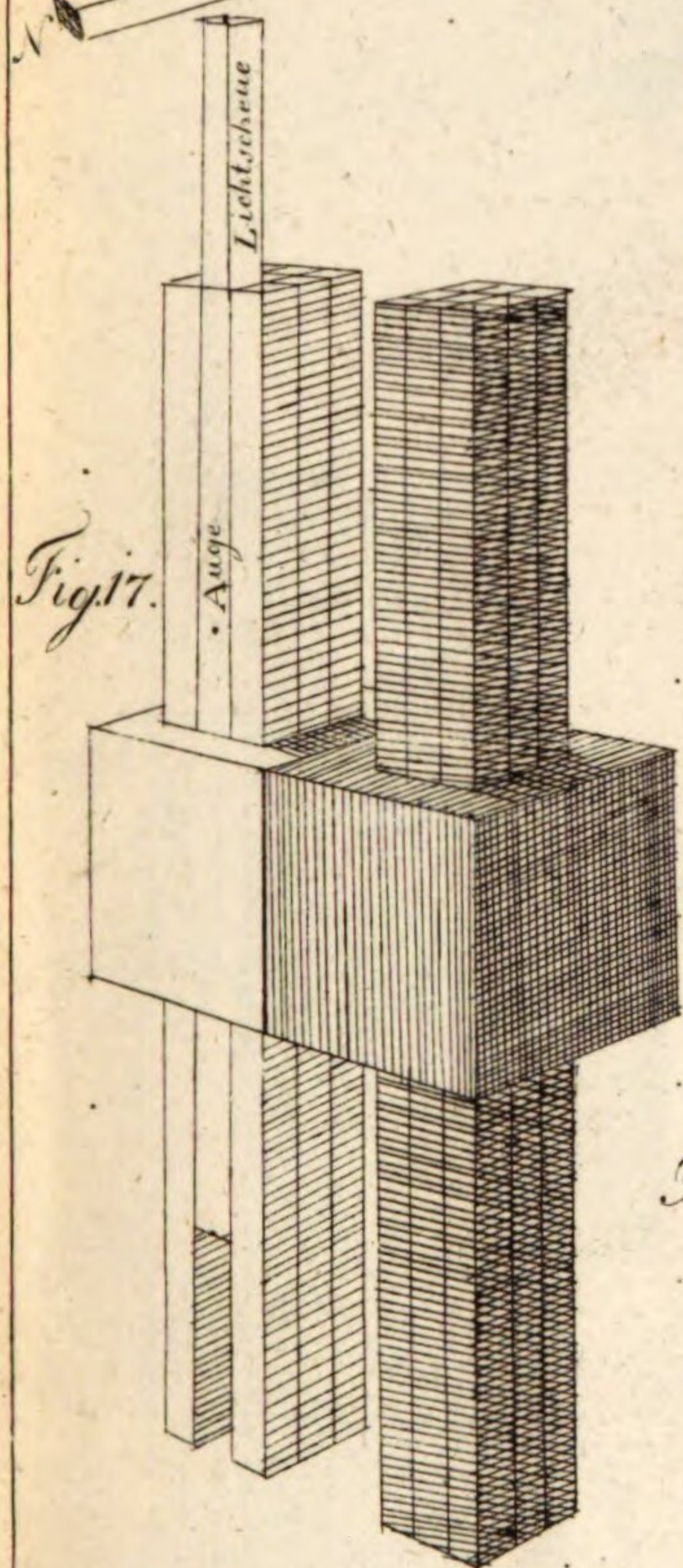
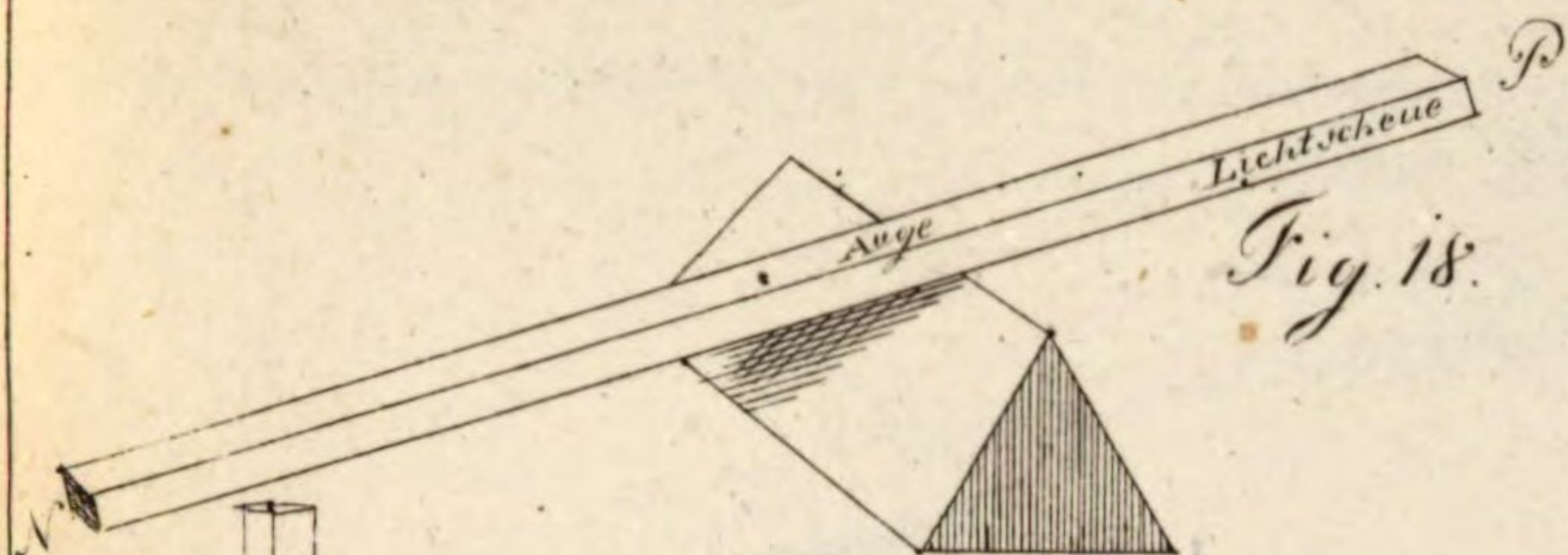
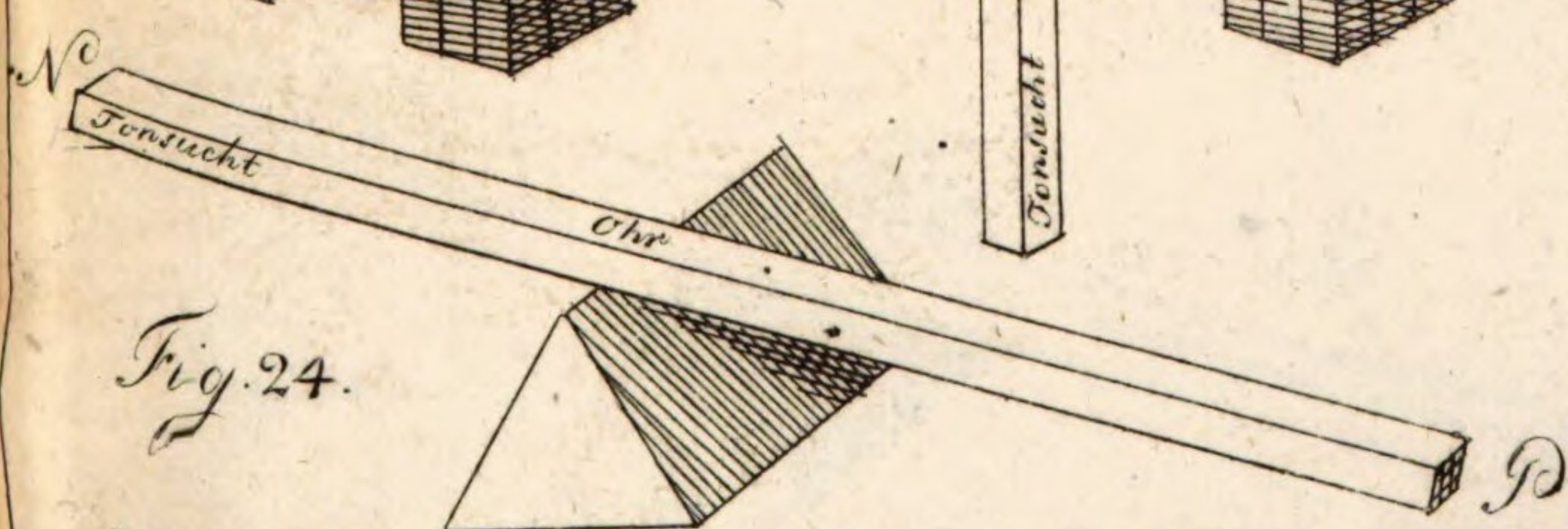
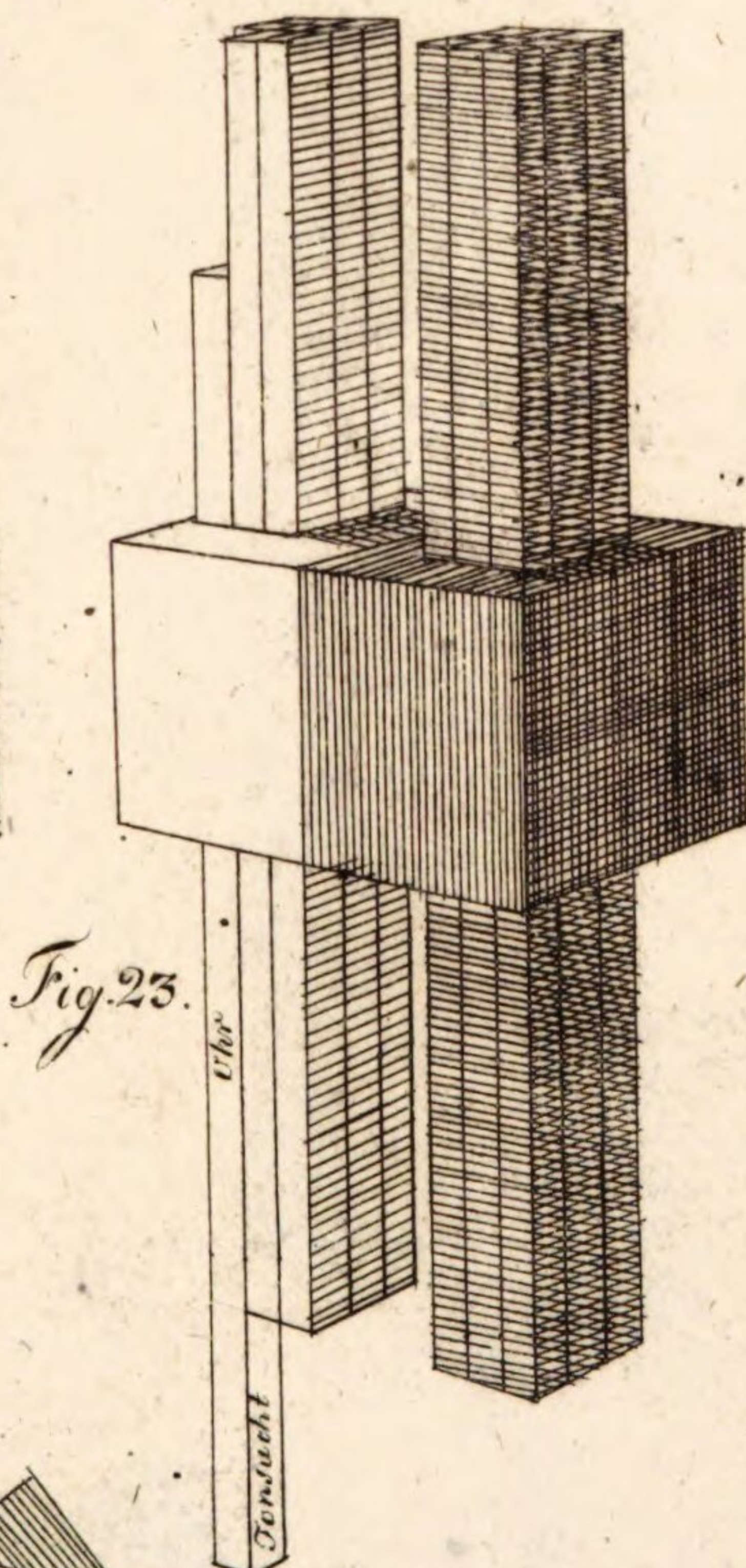
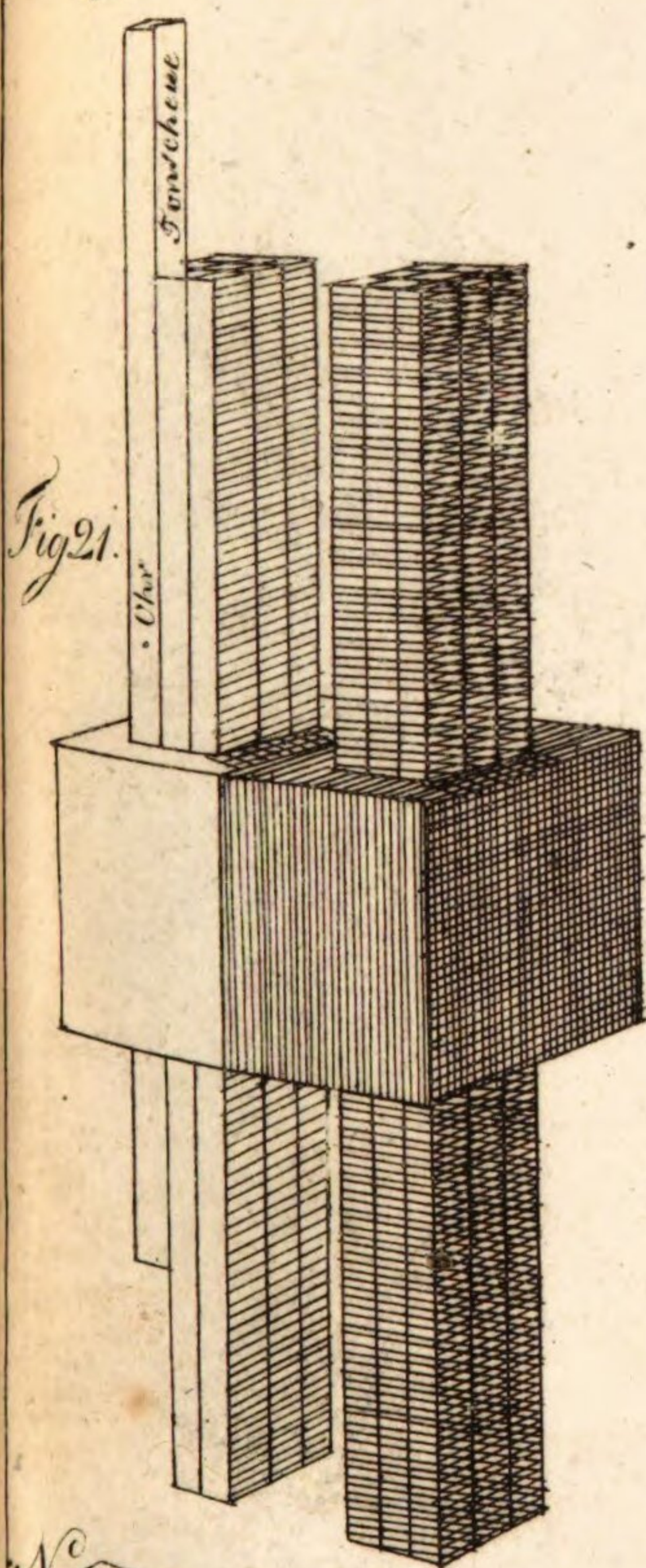
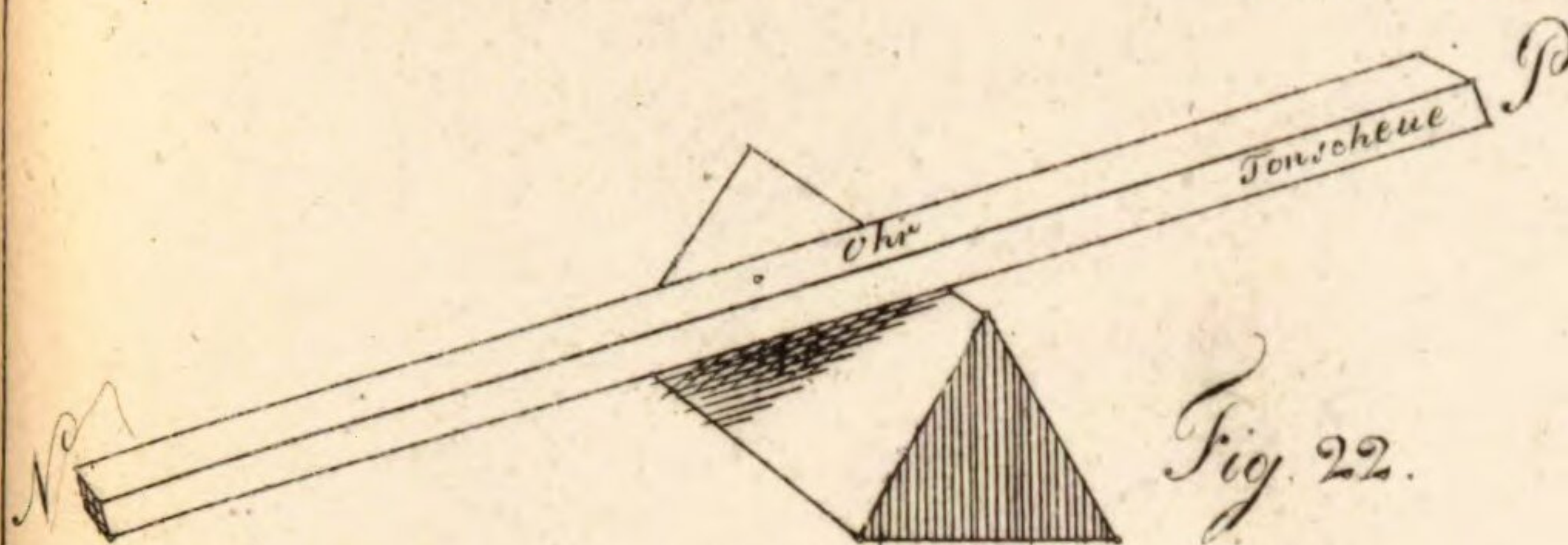


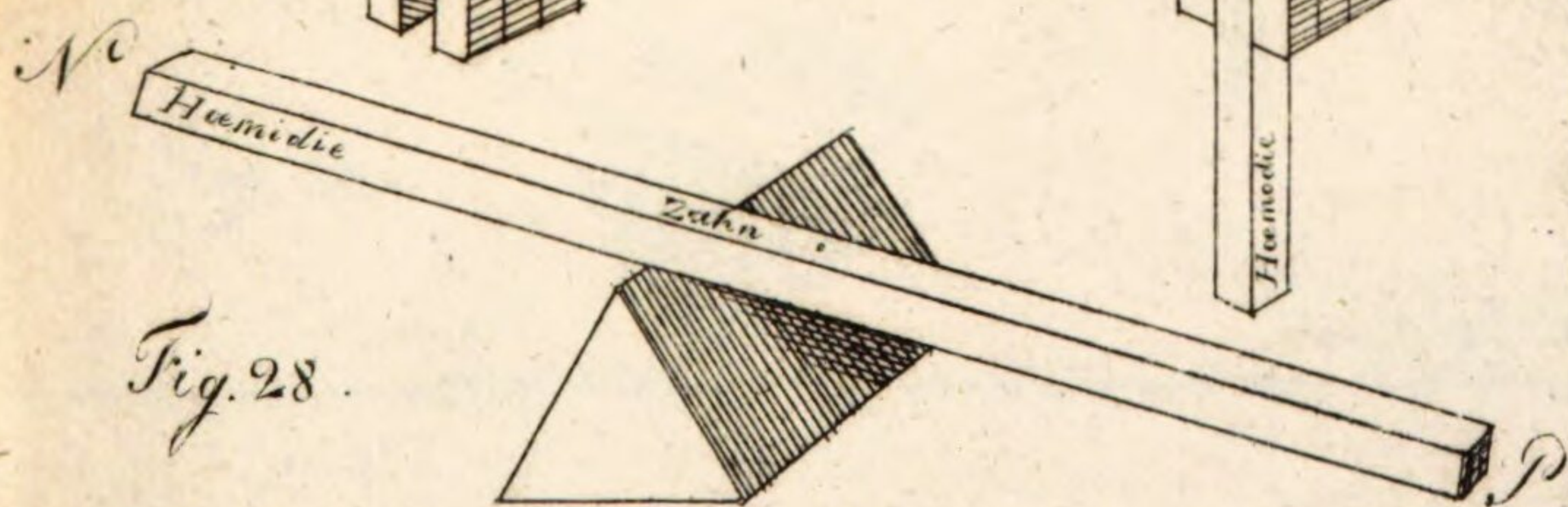
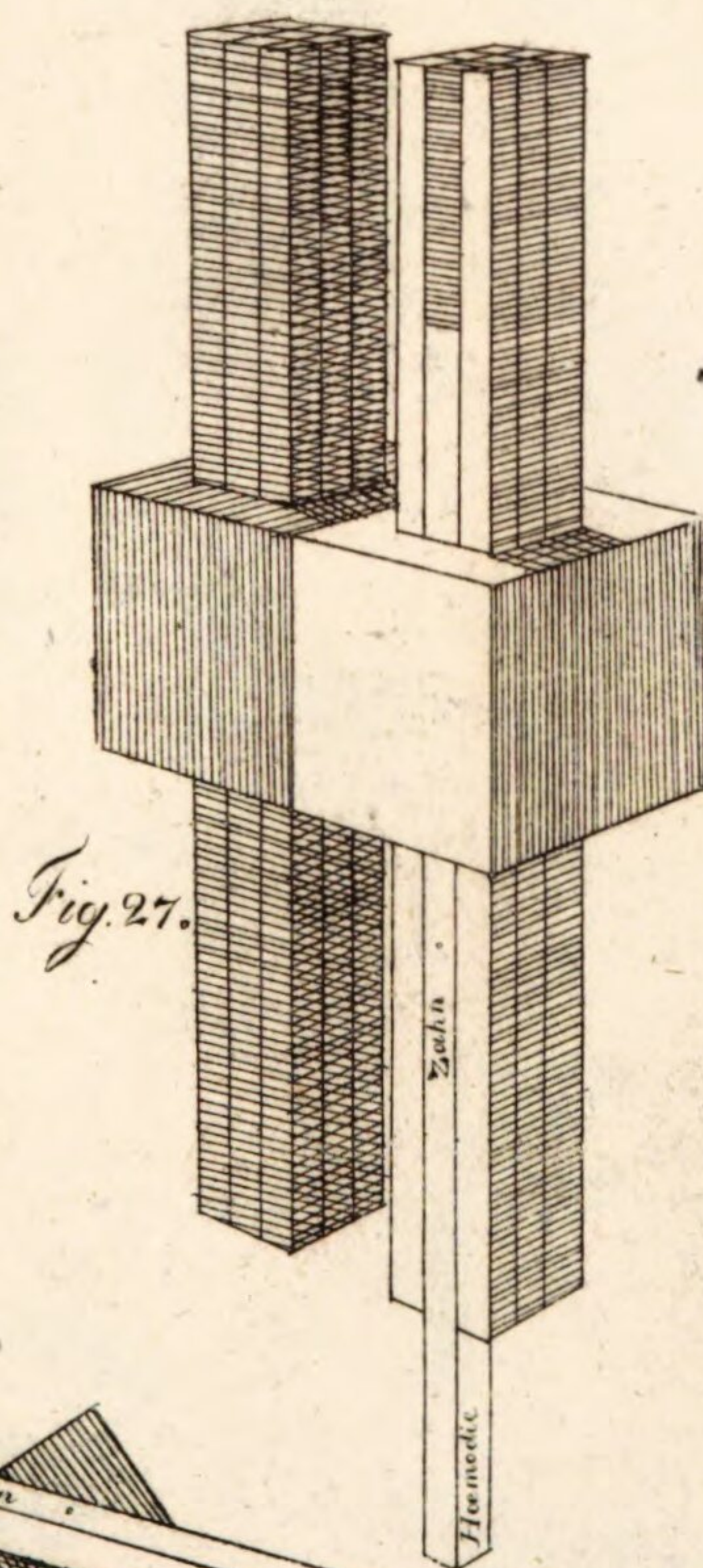
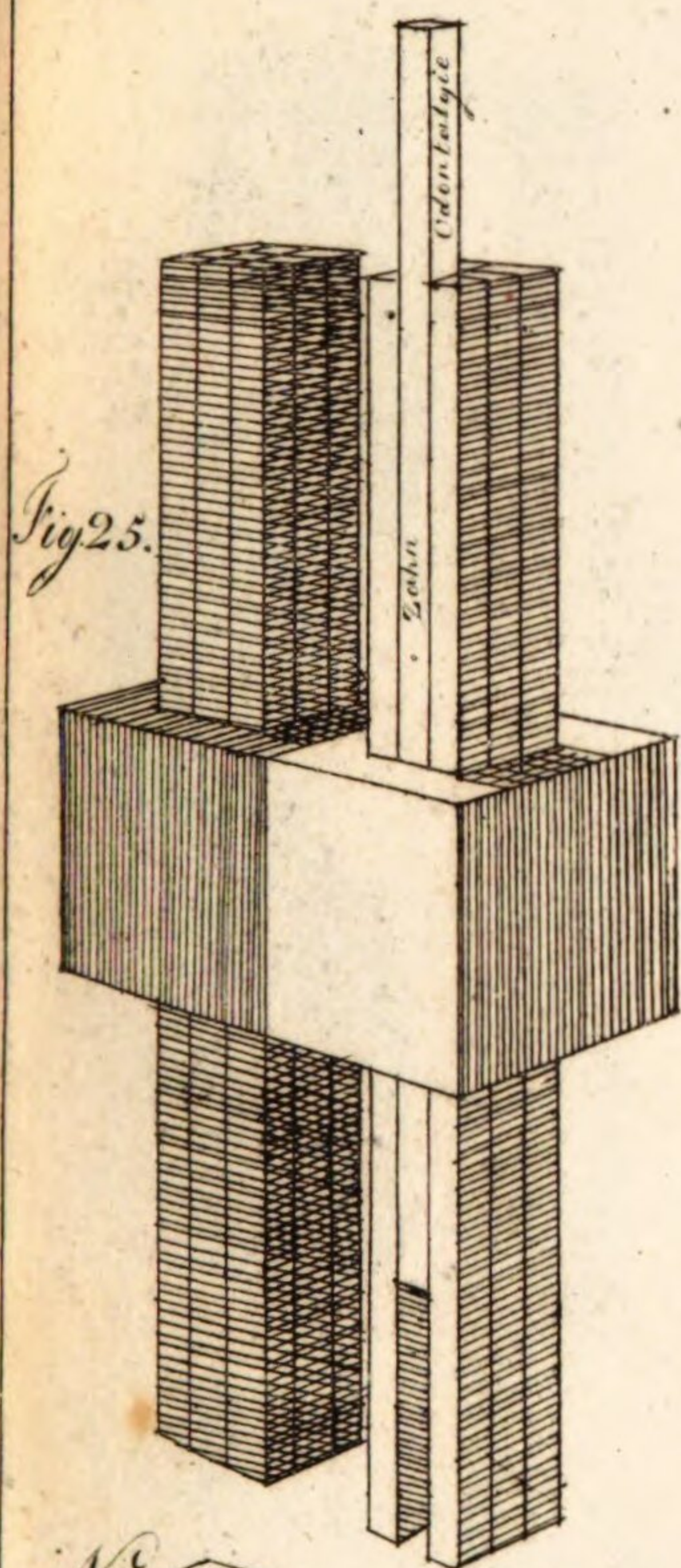
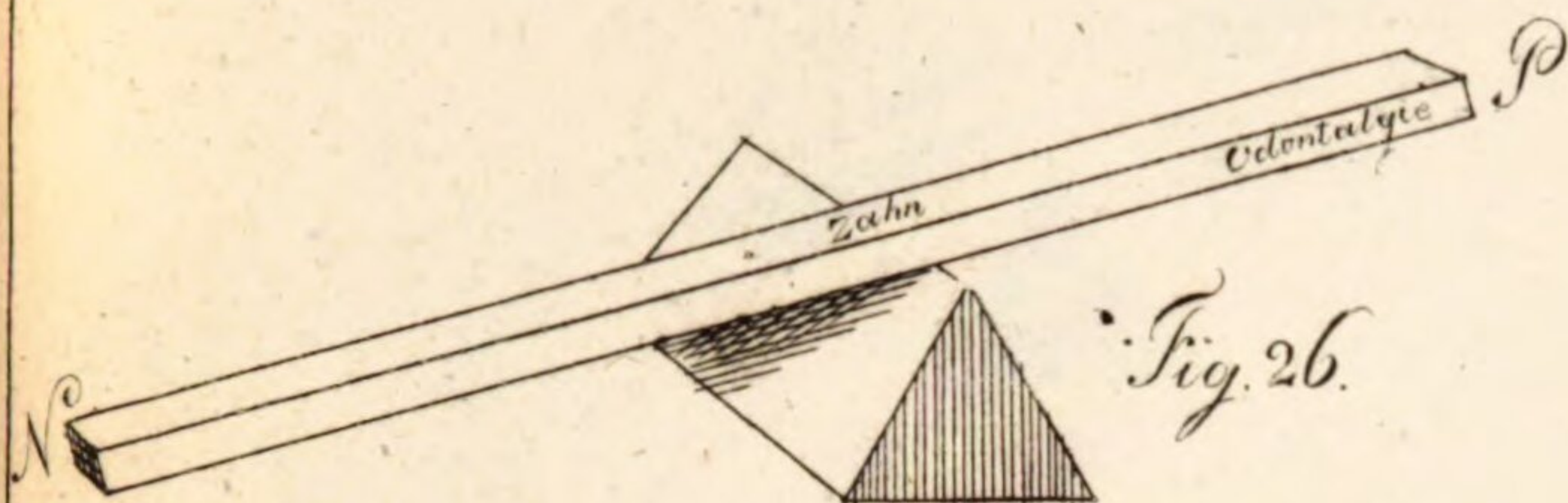
Fig. 16.







Tab. XIV.



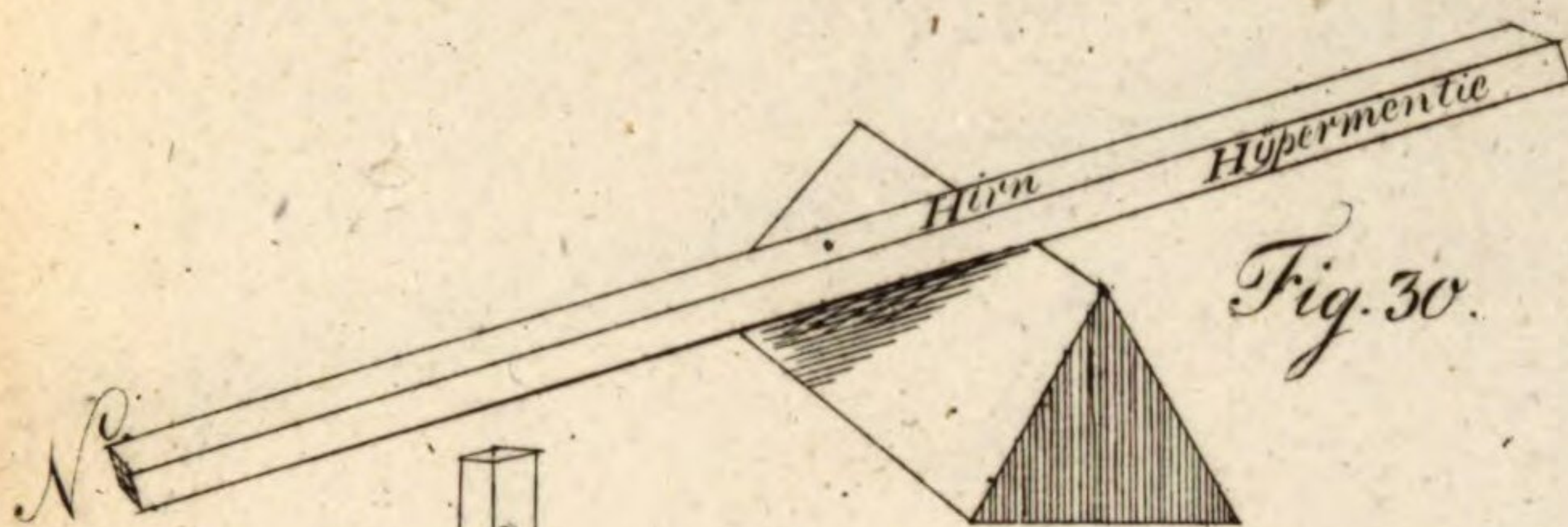


Fig. 30.

Fig. 29.

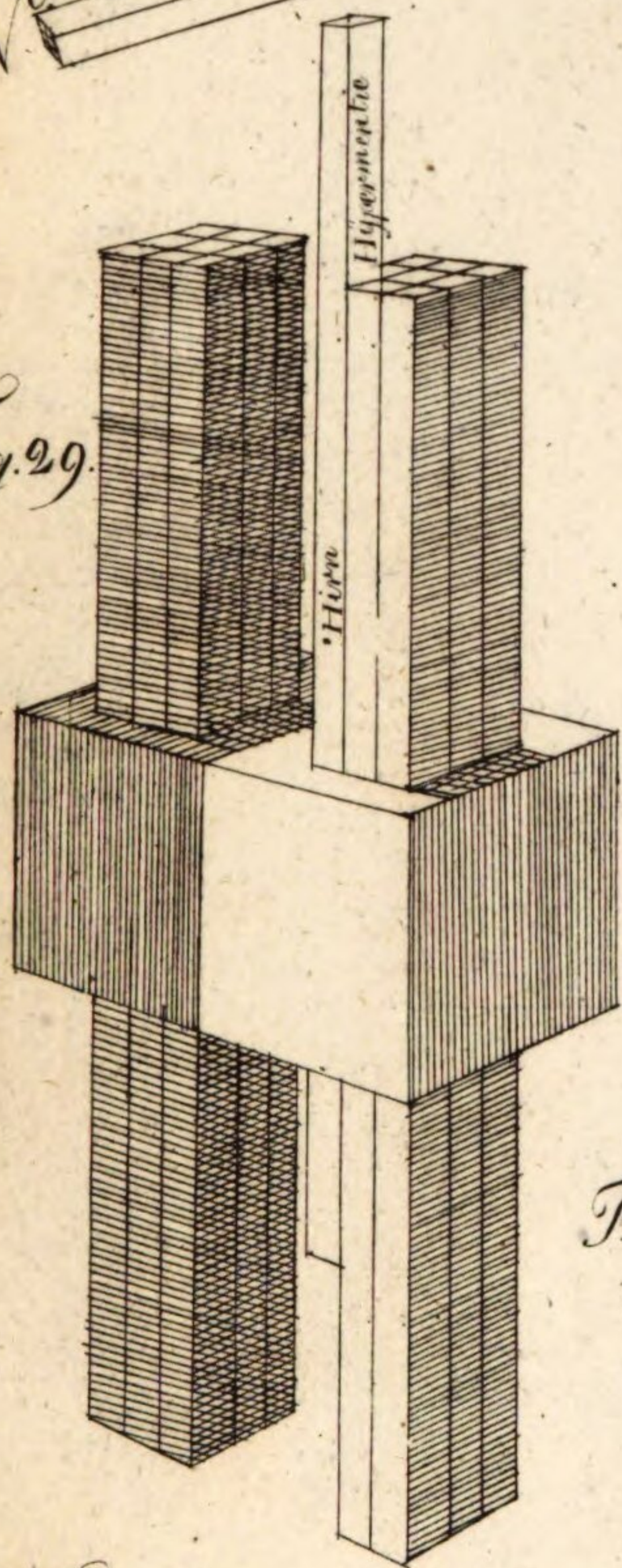


Fig. 31.

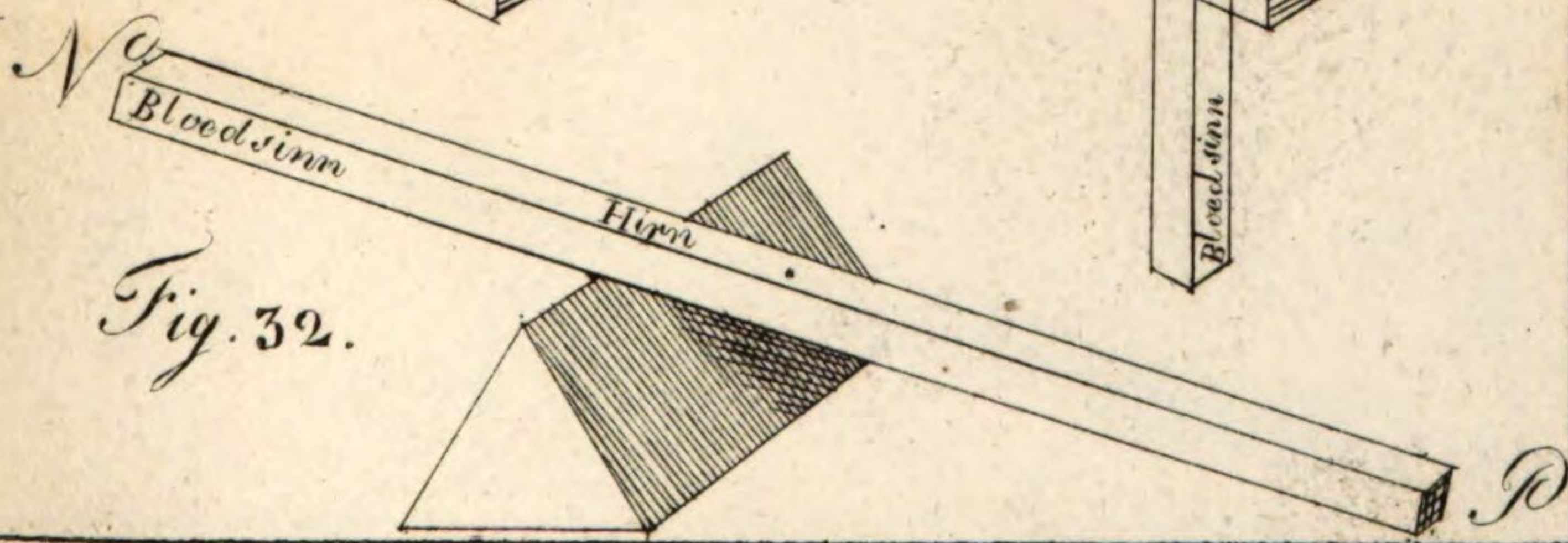
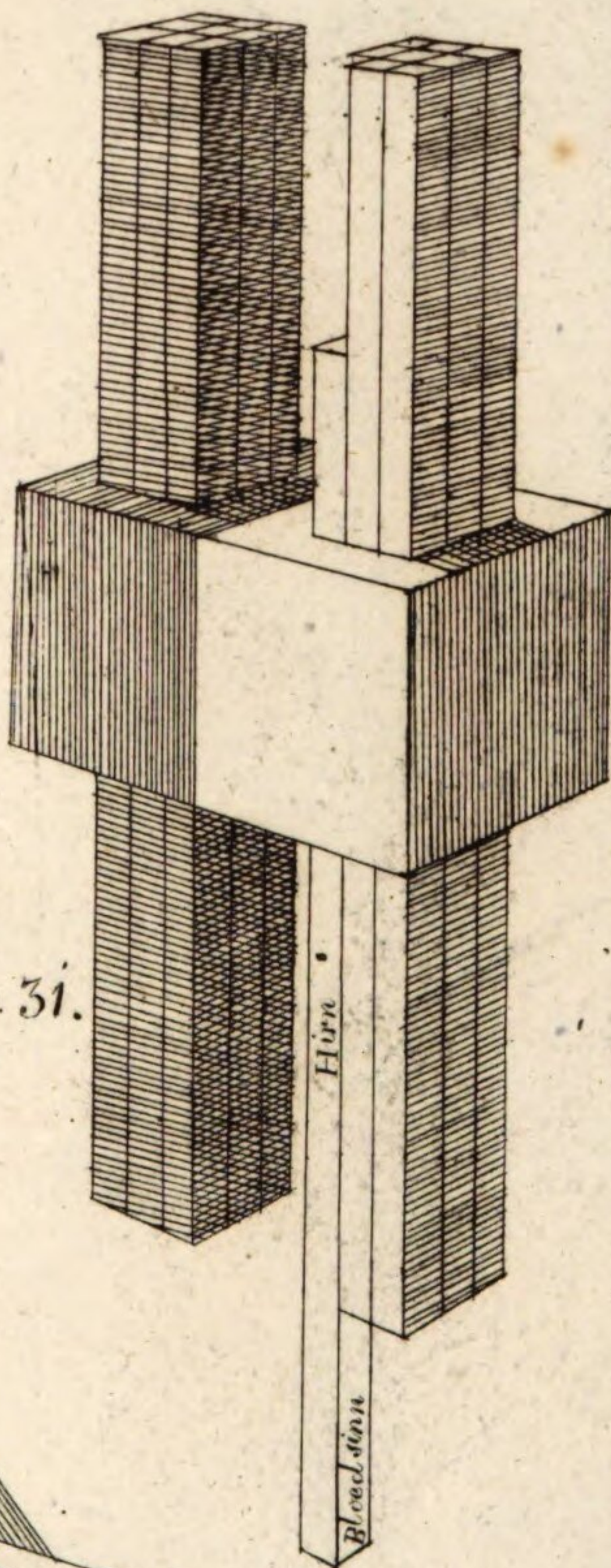


Fig. 32.

Tab. XVI.

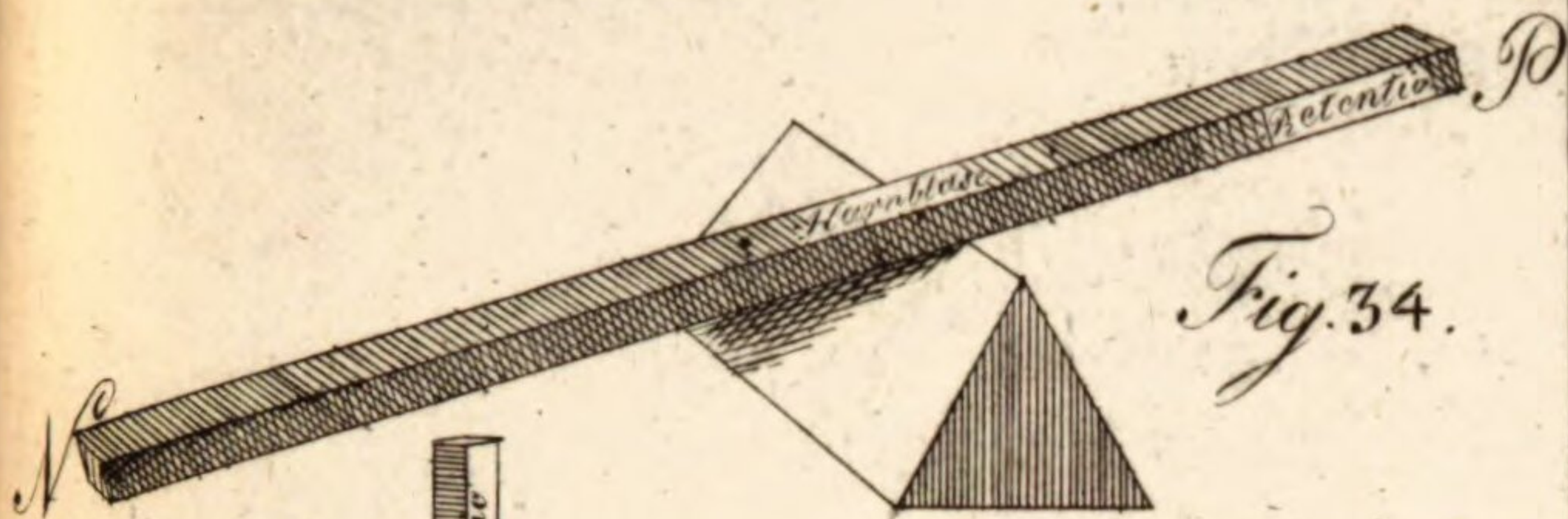


Fig. 34.

Fig. 33.

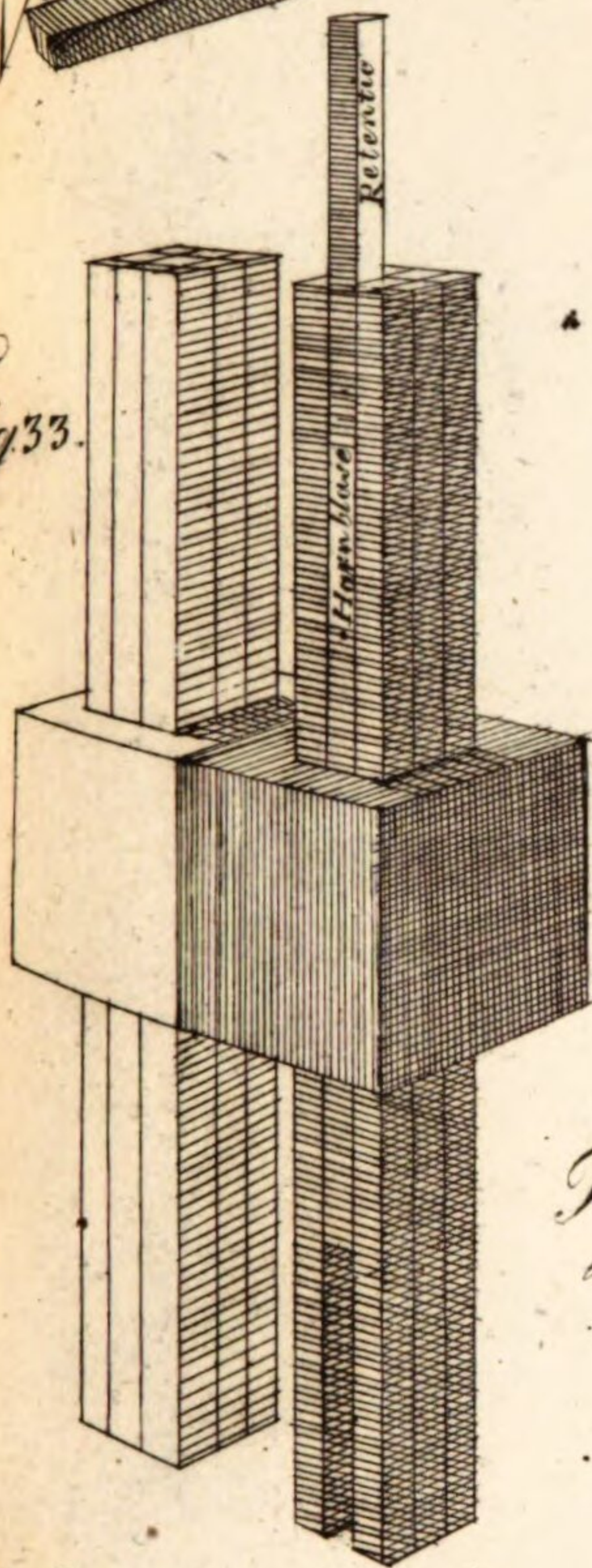


Fig. 35.

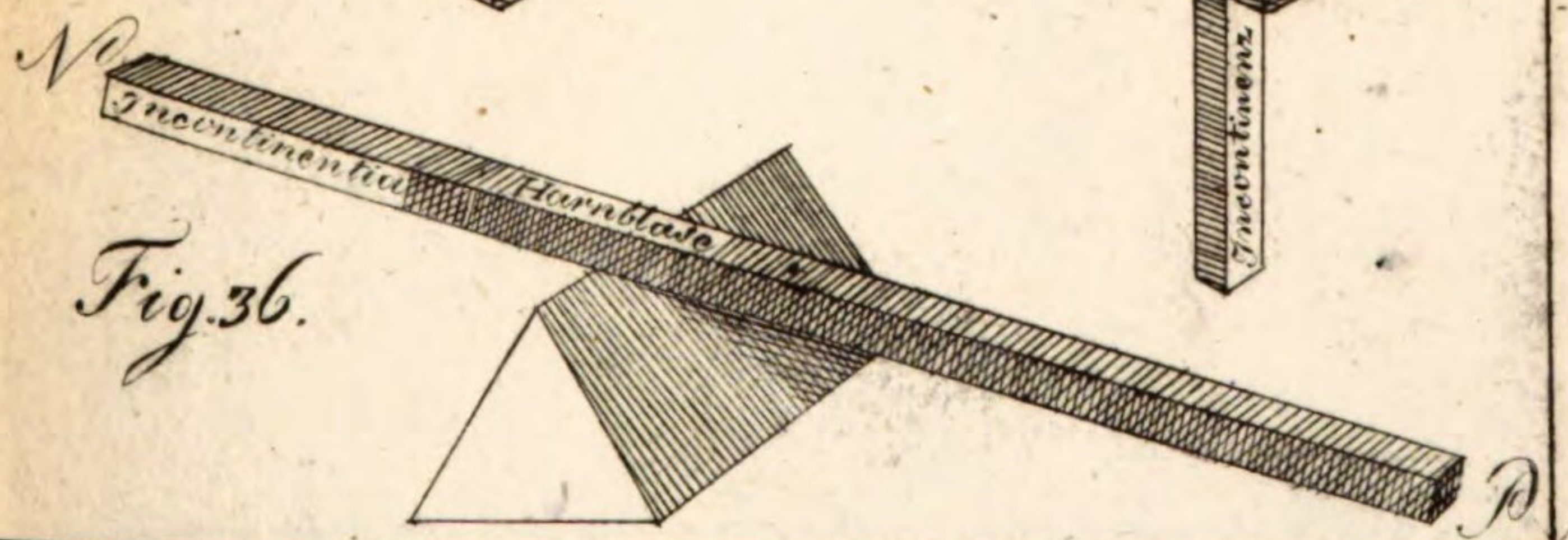
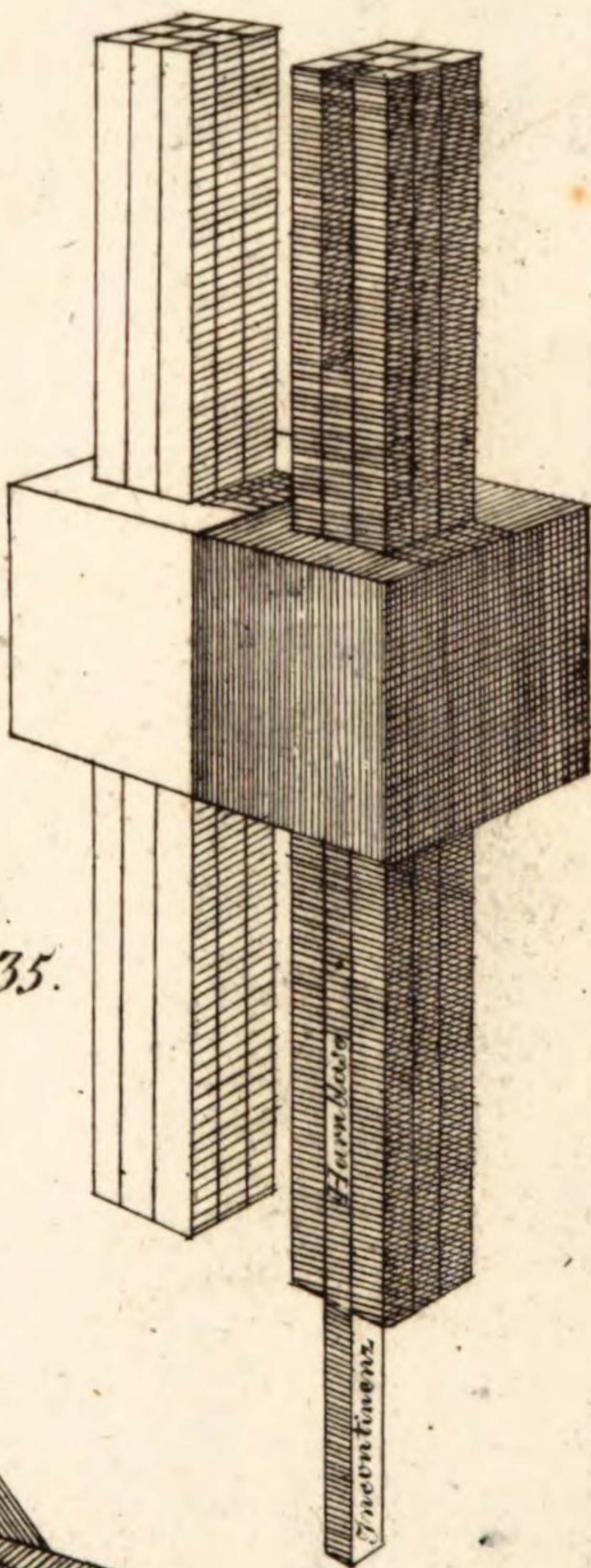


Fig. 36.

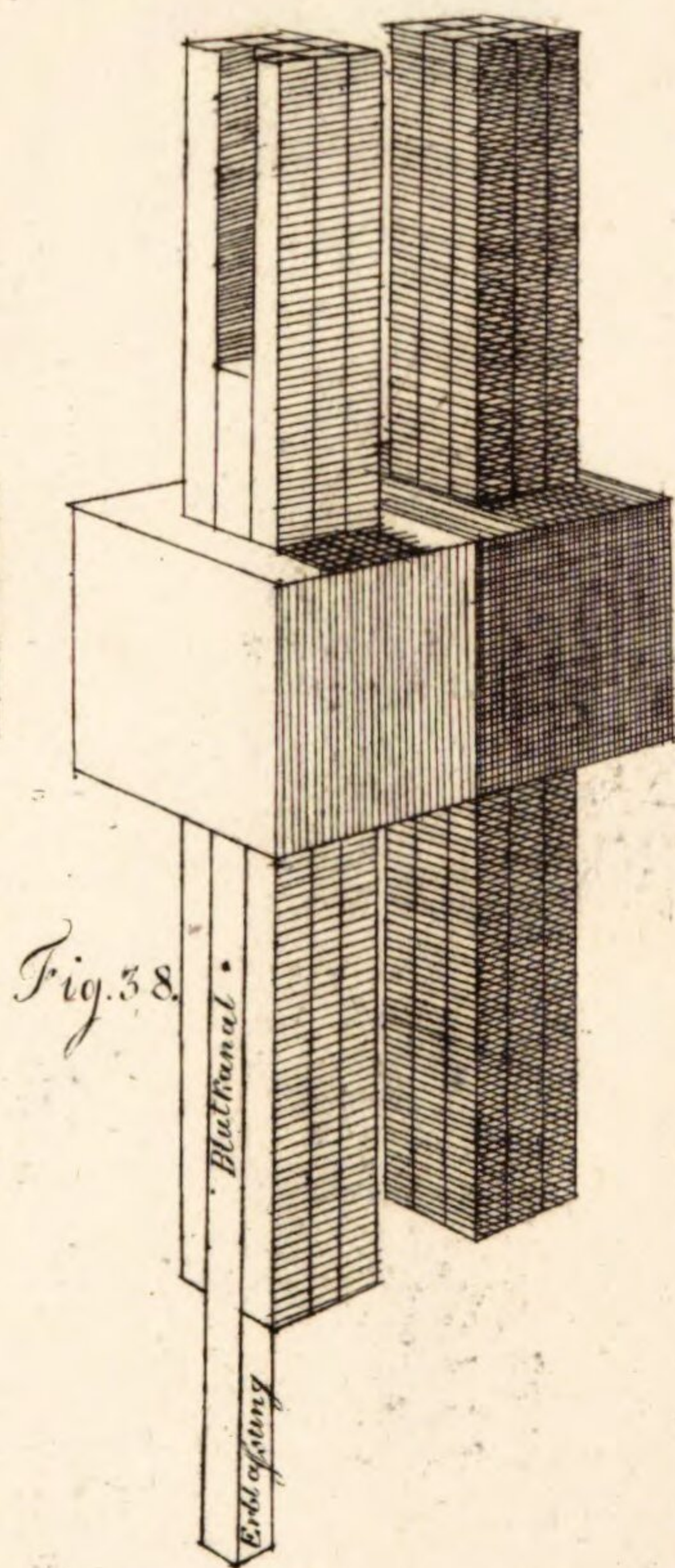
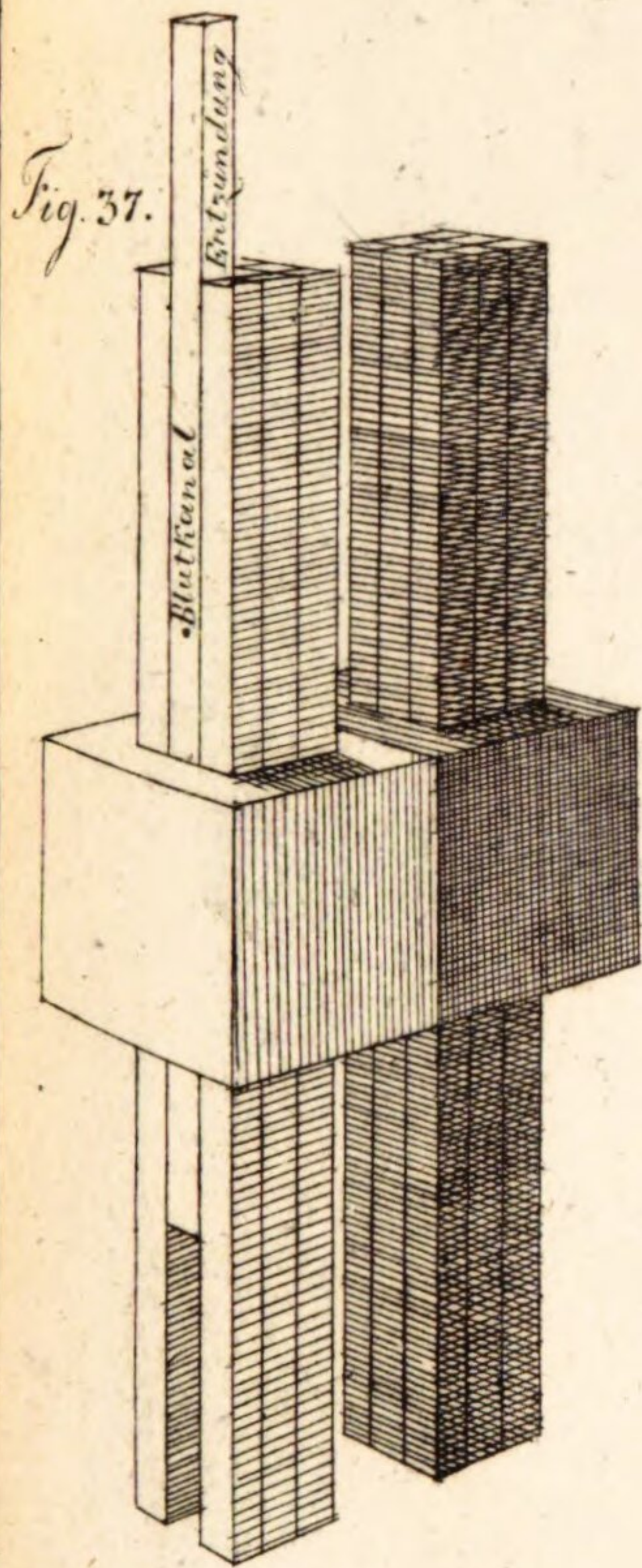


Fig. 39.

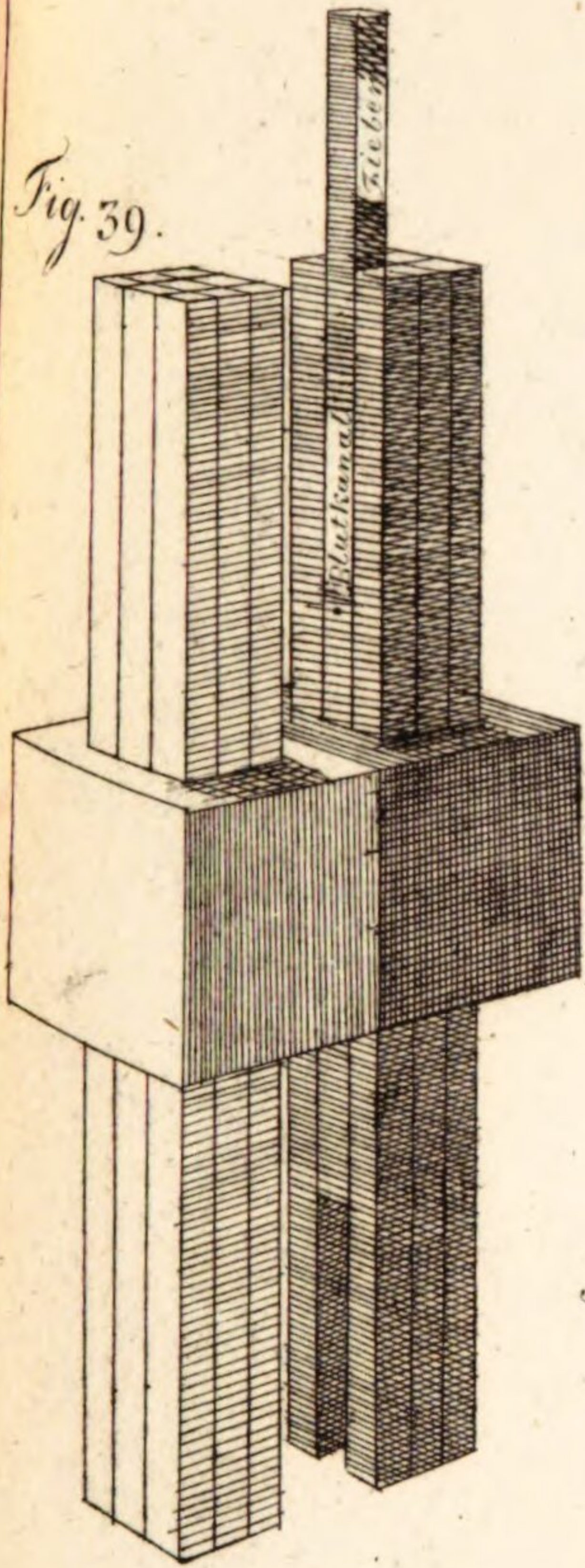


Fig. 40.

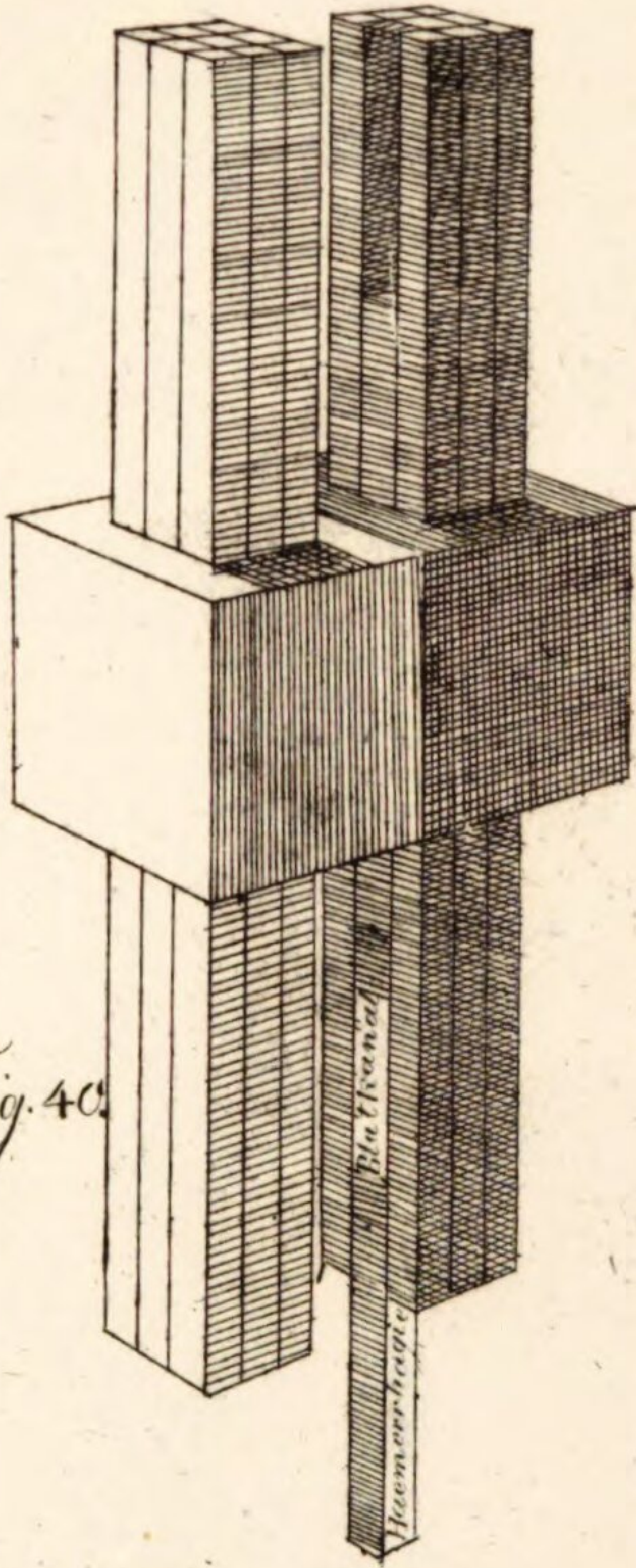


Fig. 41.

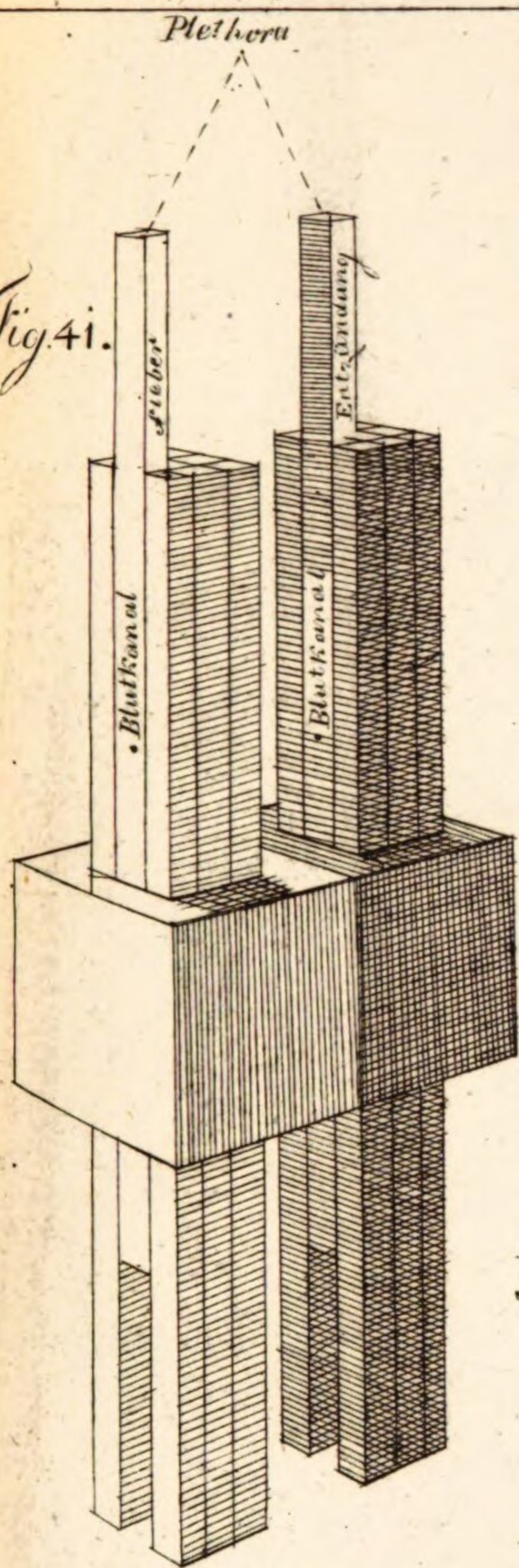


Fig. 42.

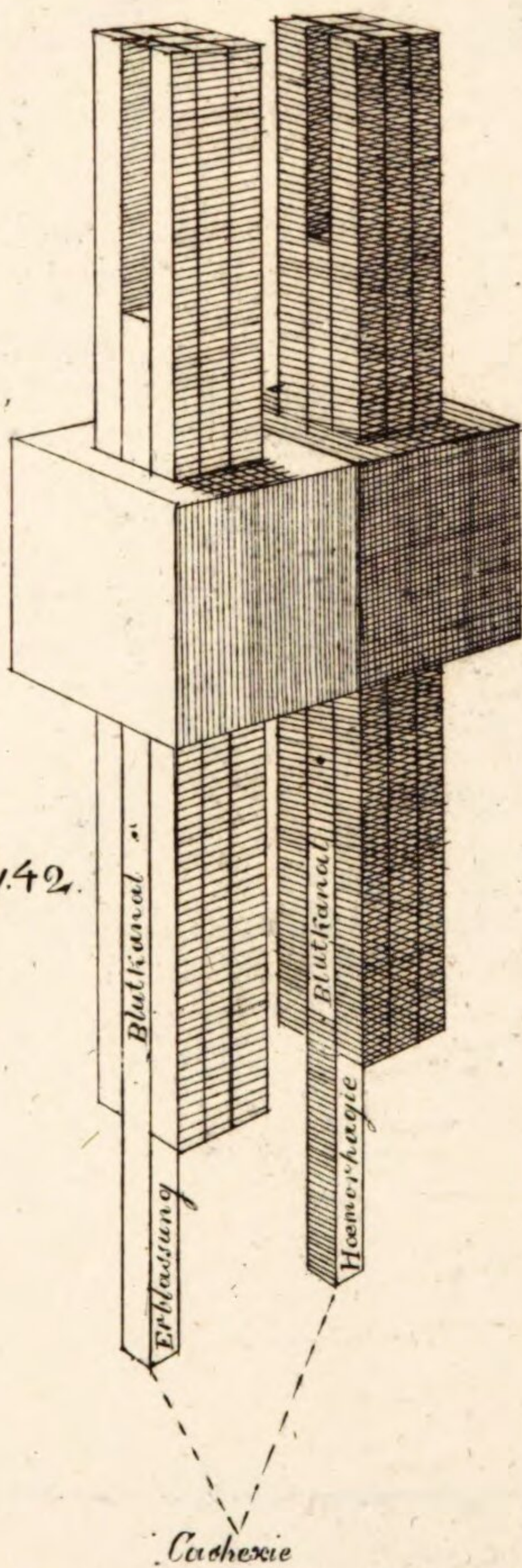


Fig. 43.

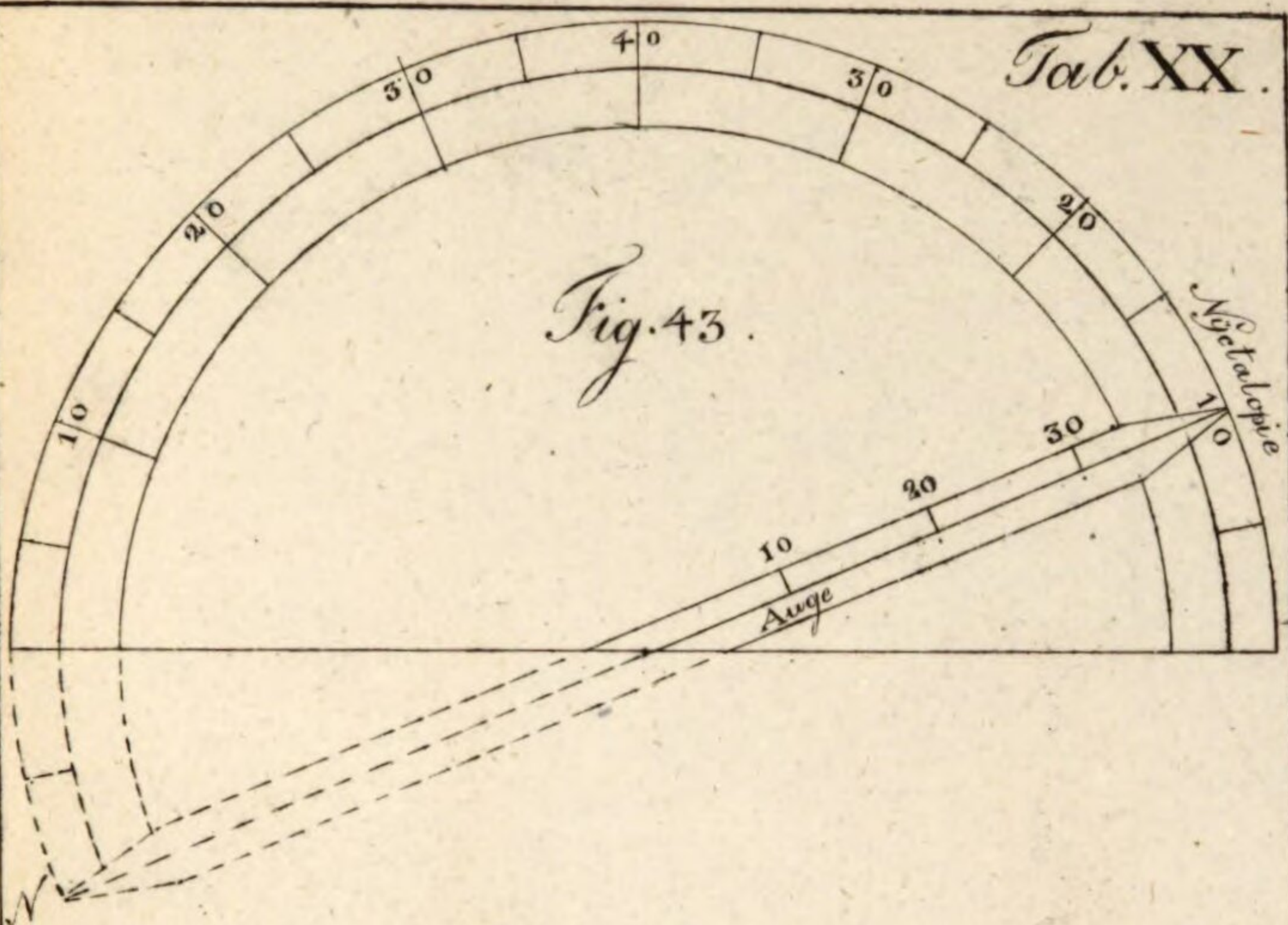


Fig. 44.

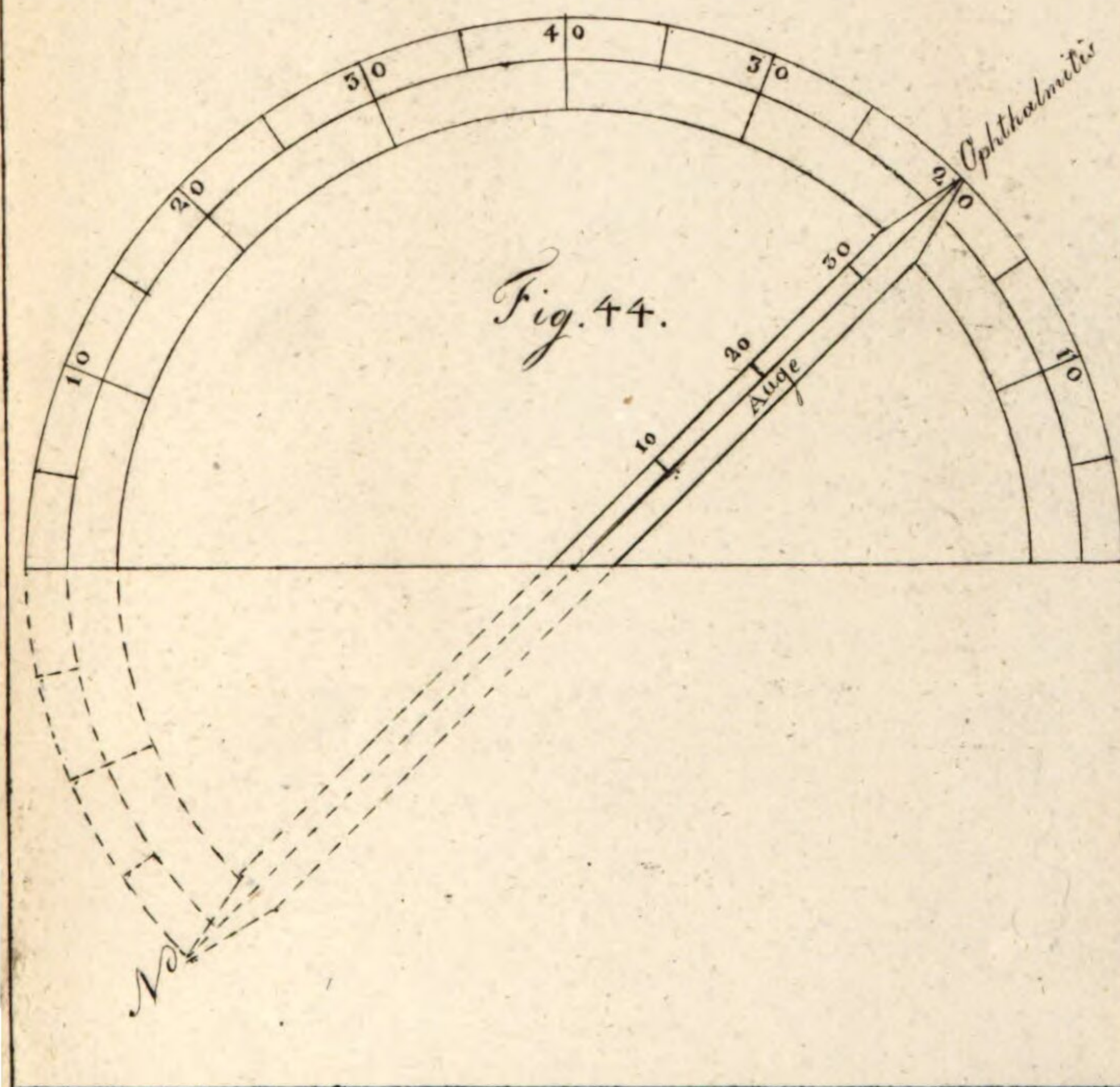


Fig. 45.

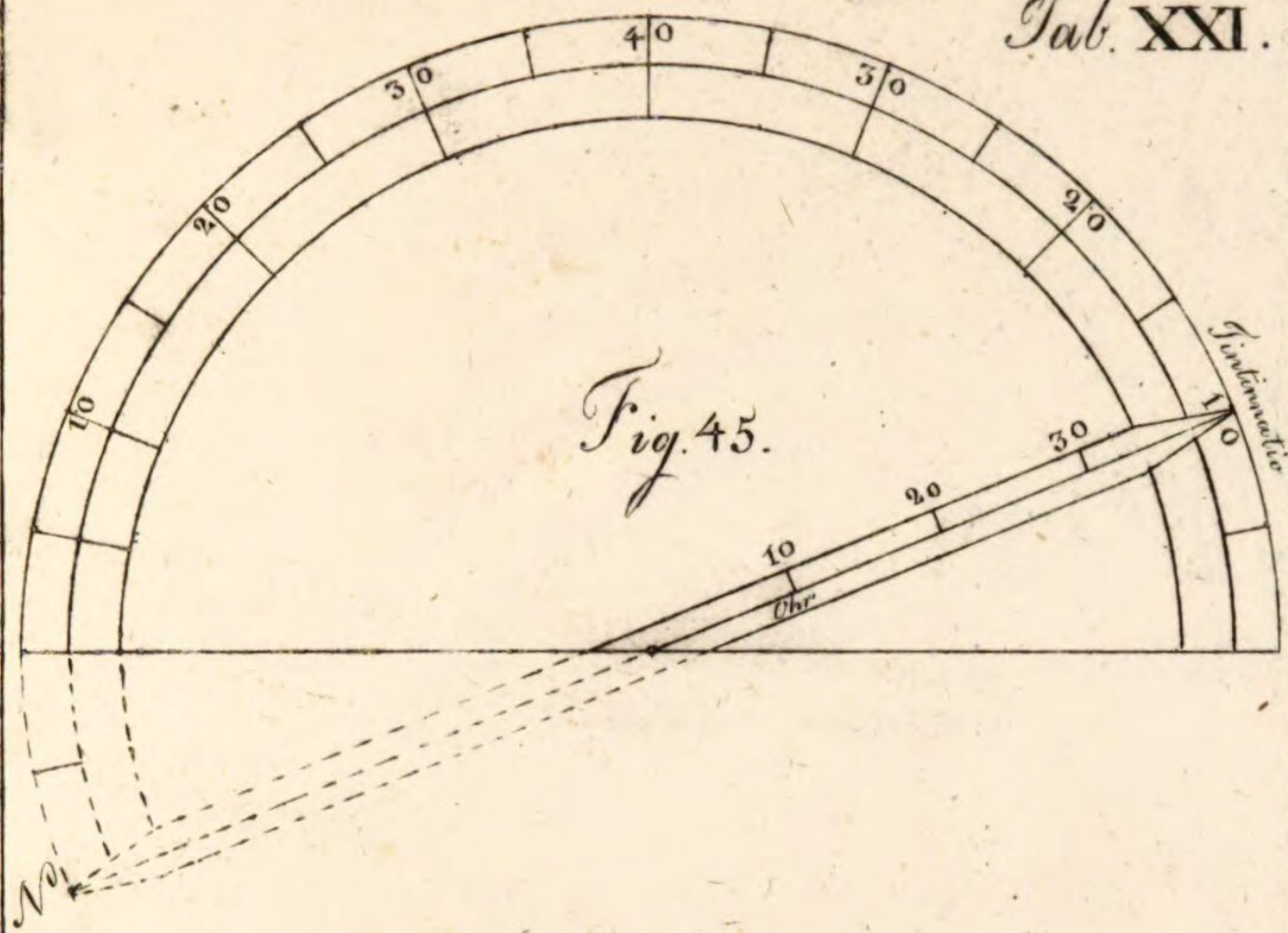


Fig. 46.

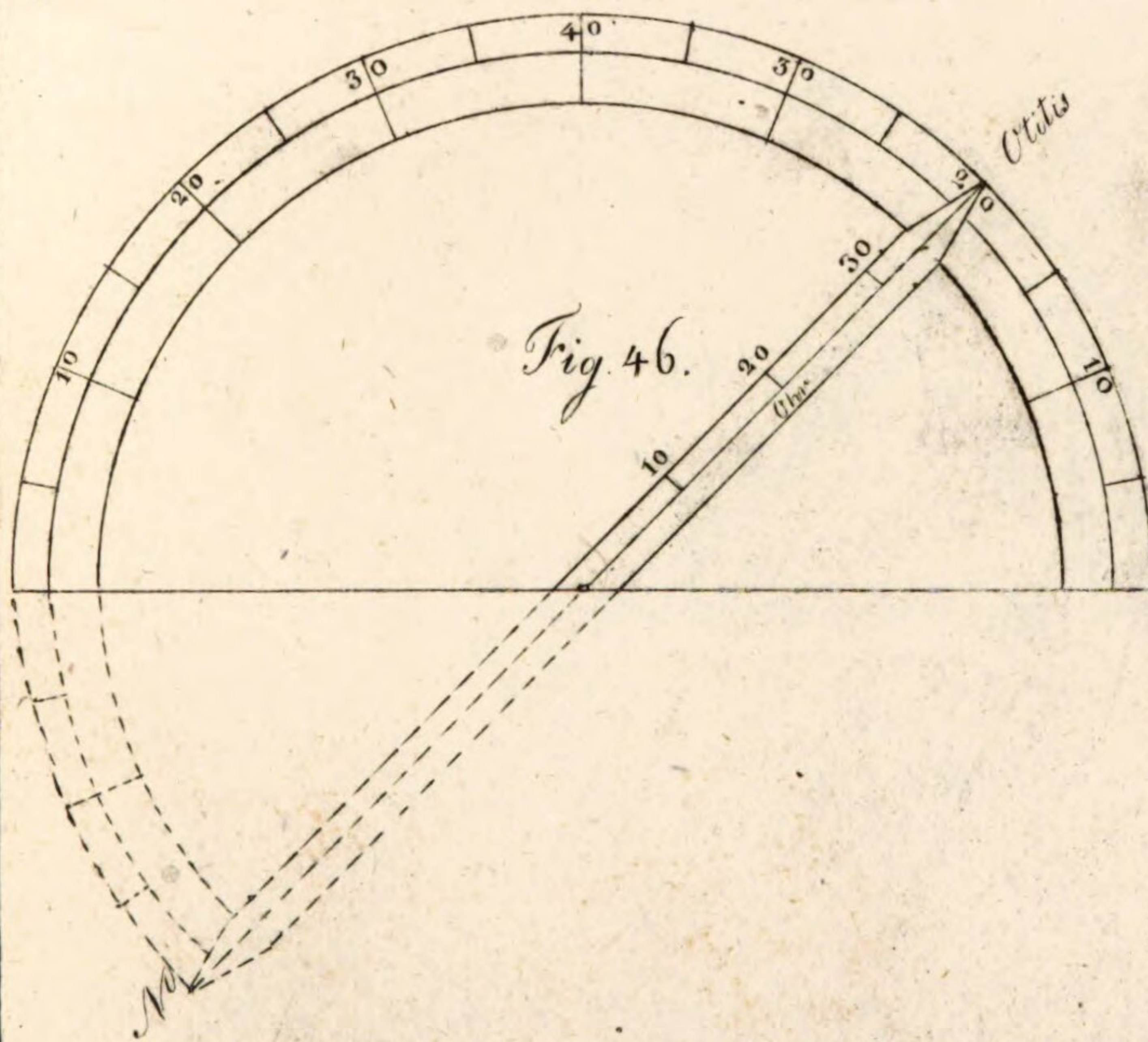


Fig. 47.

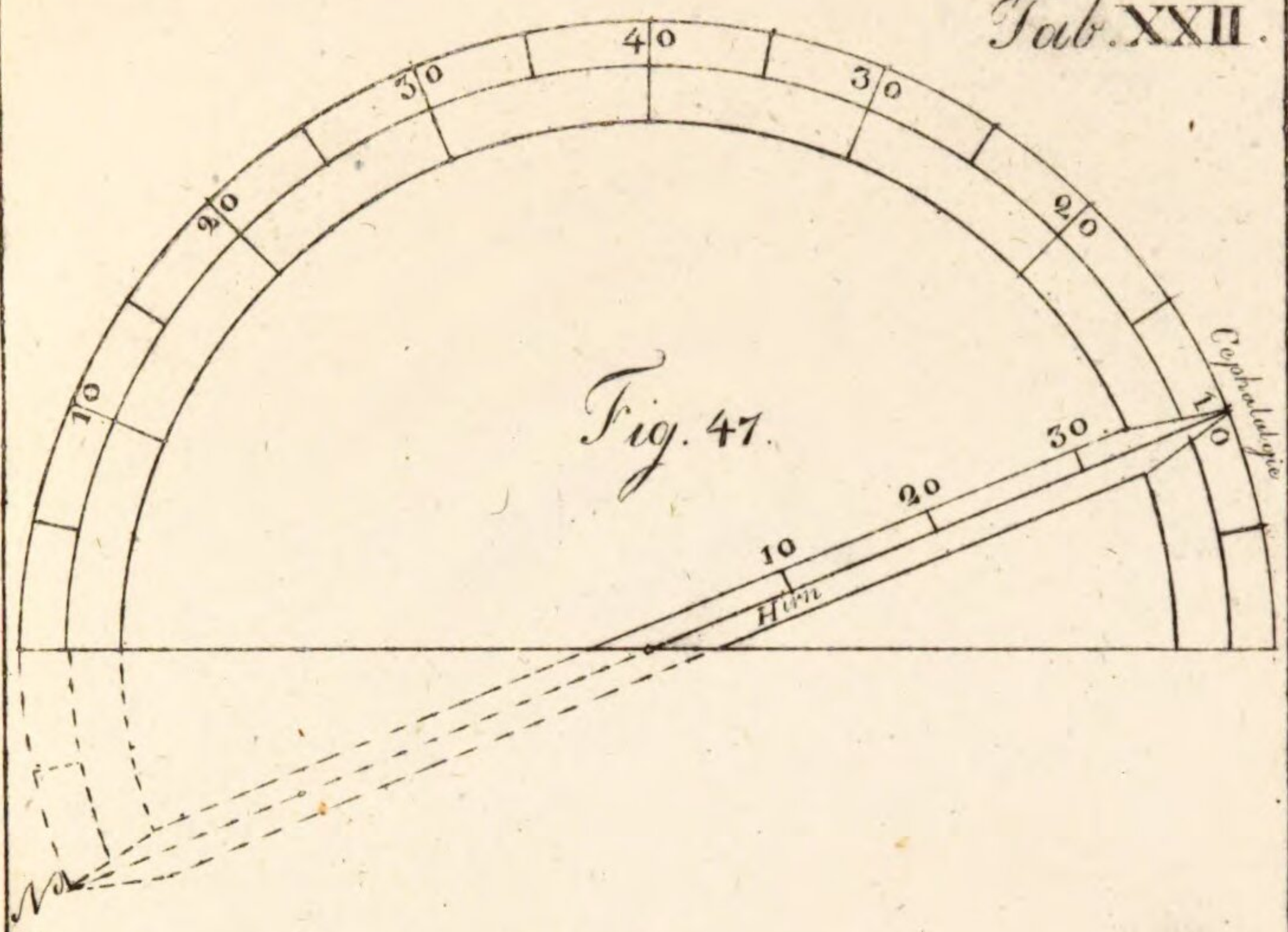
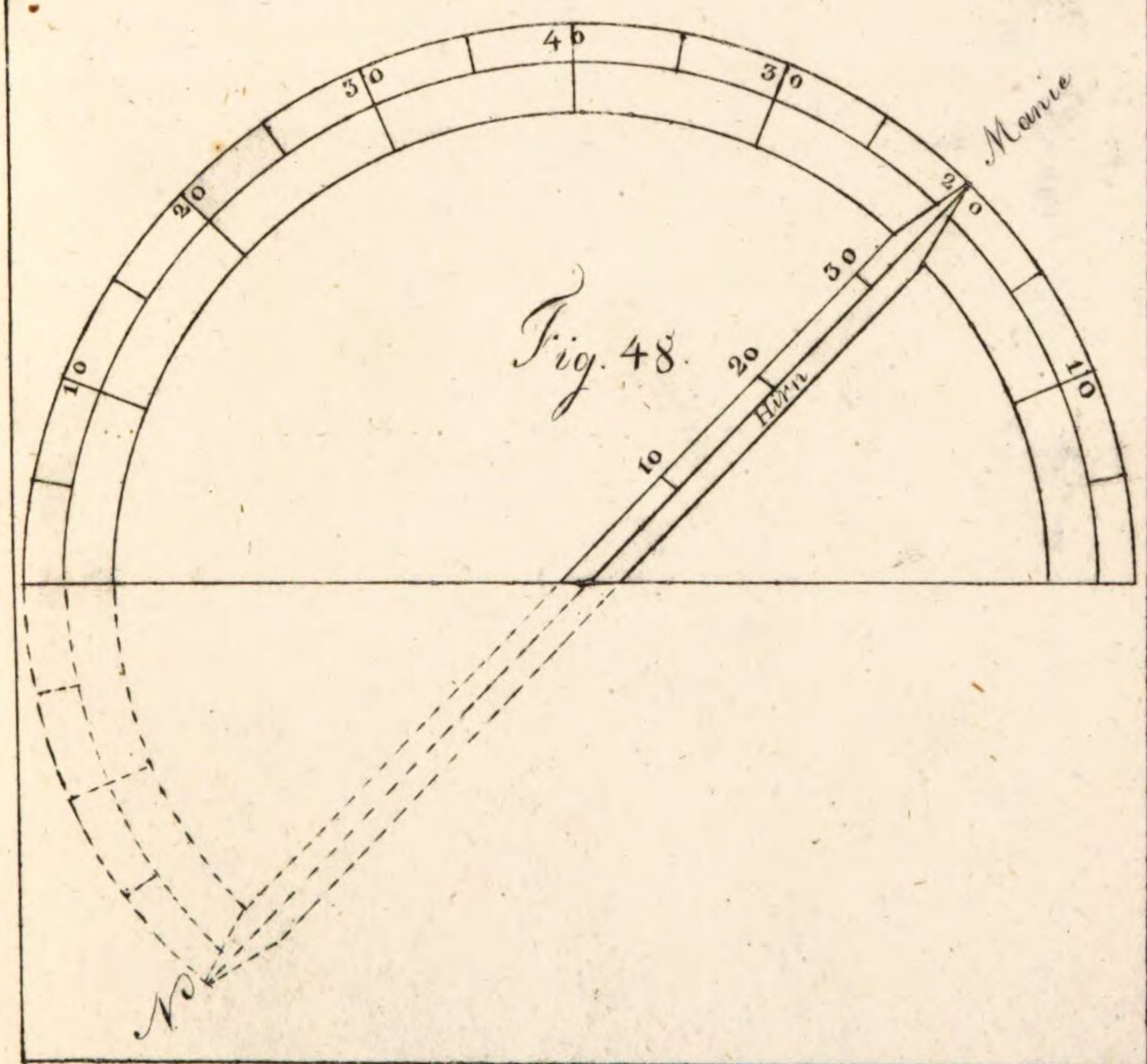
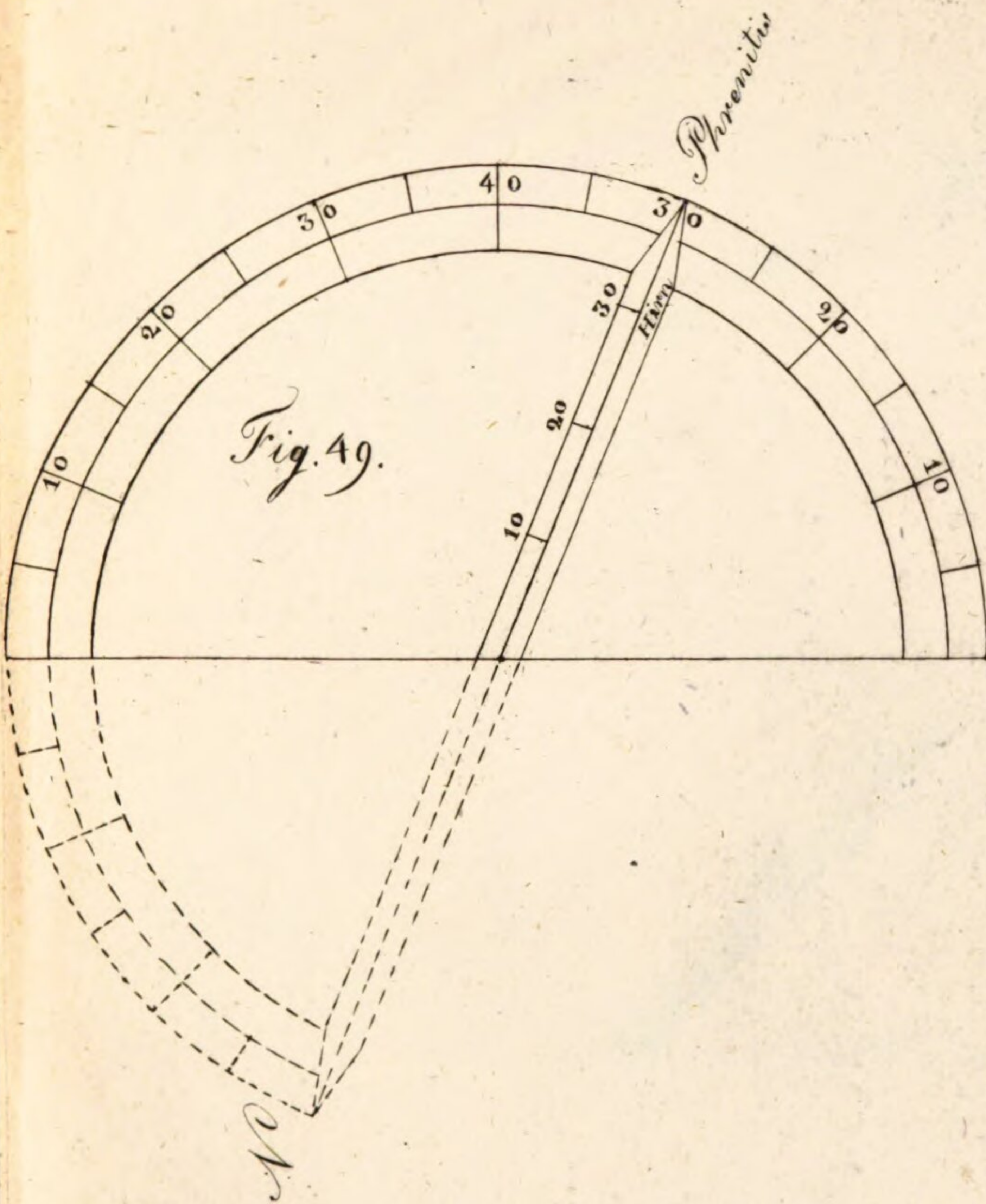


Fig. 48.





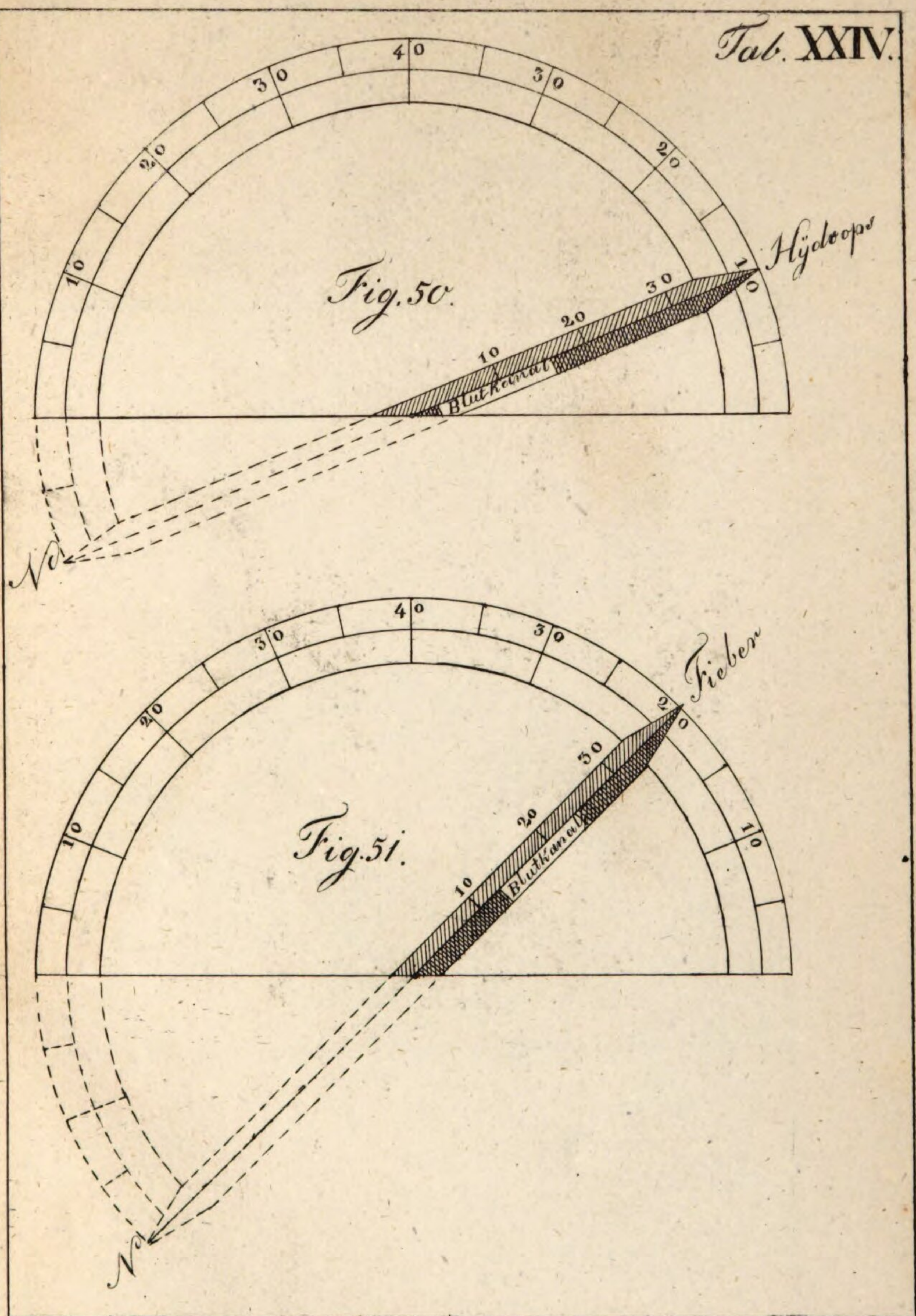


Fig. 52.

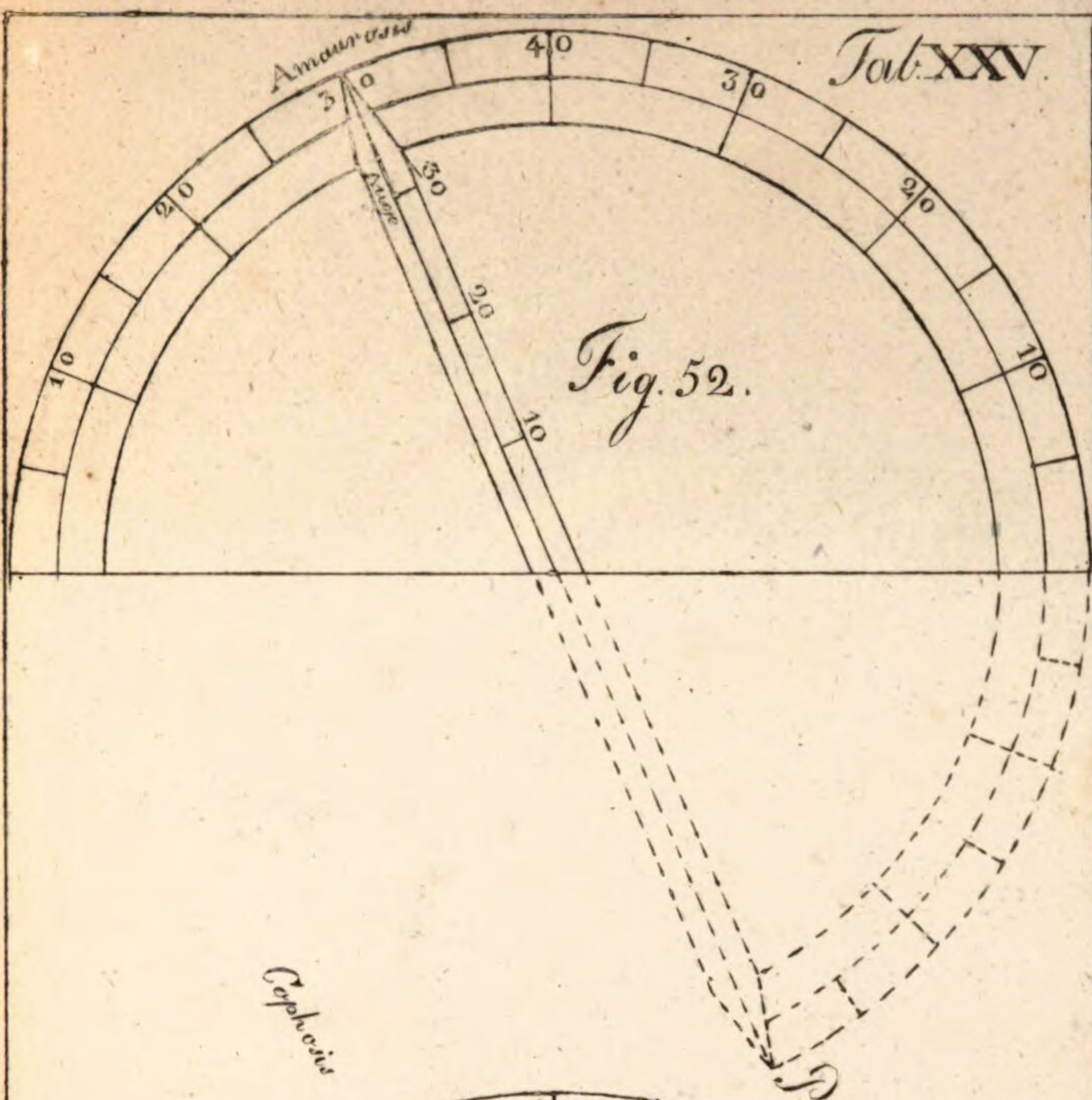
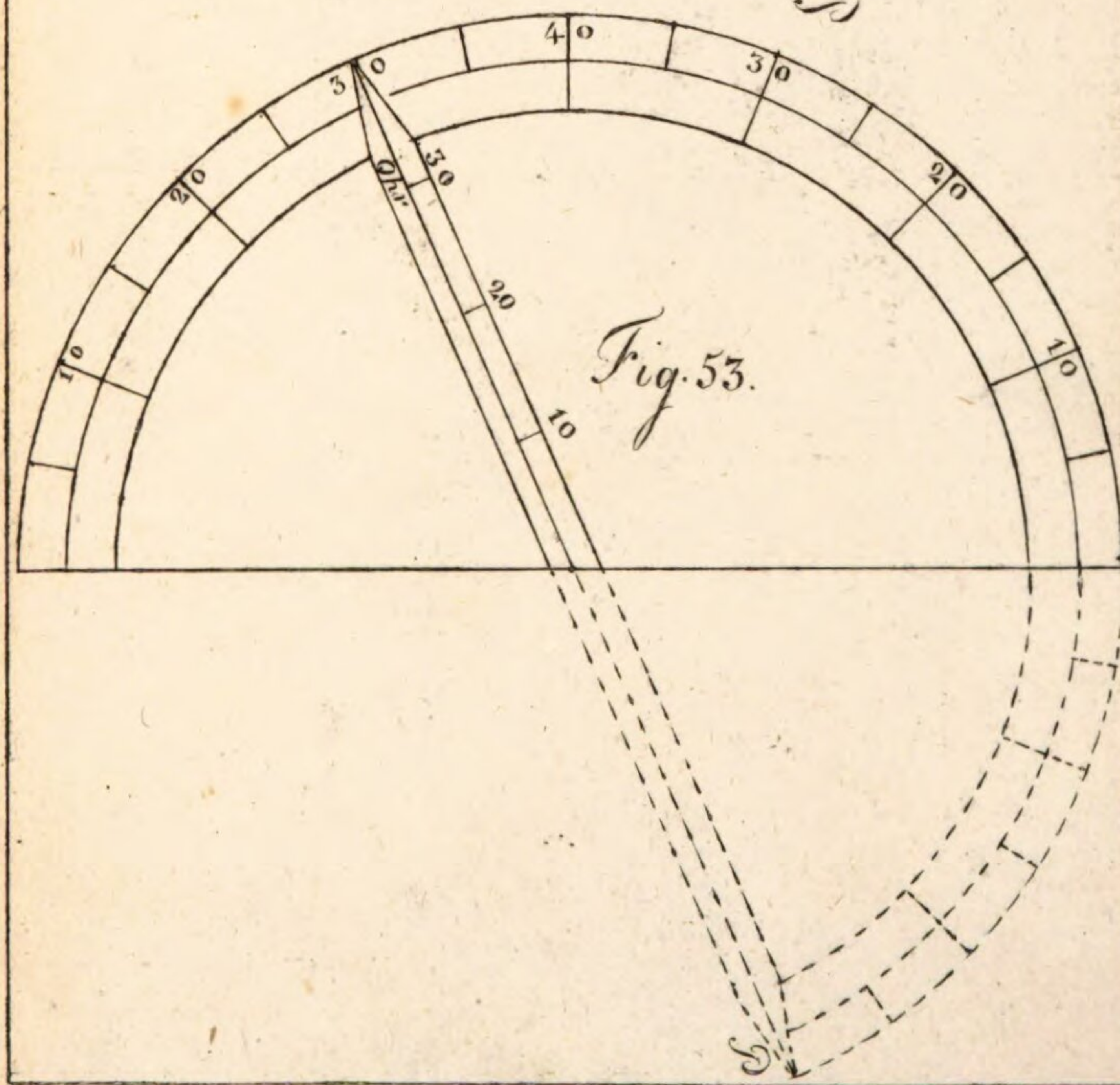
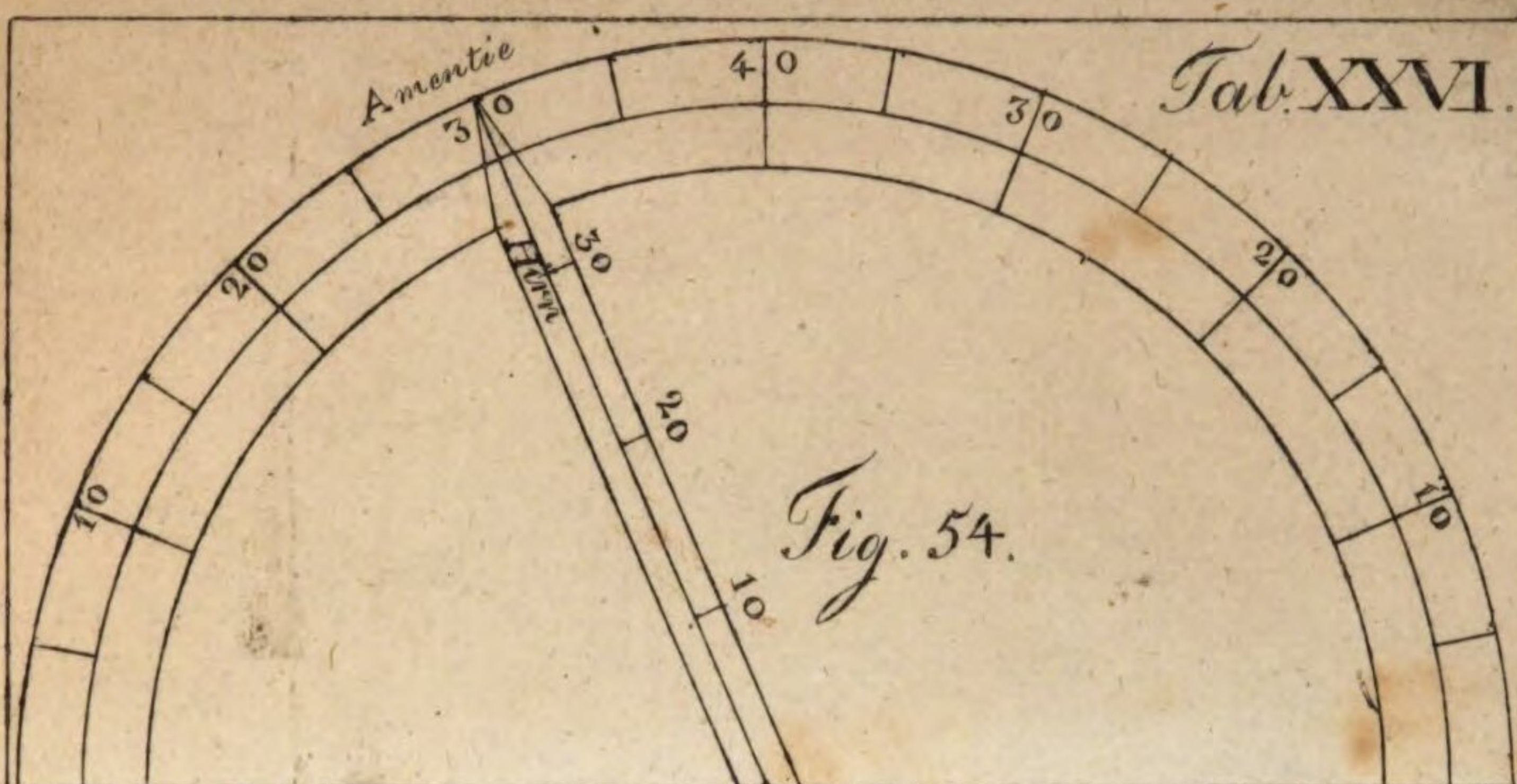
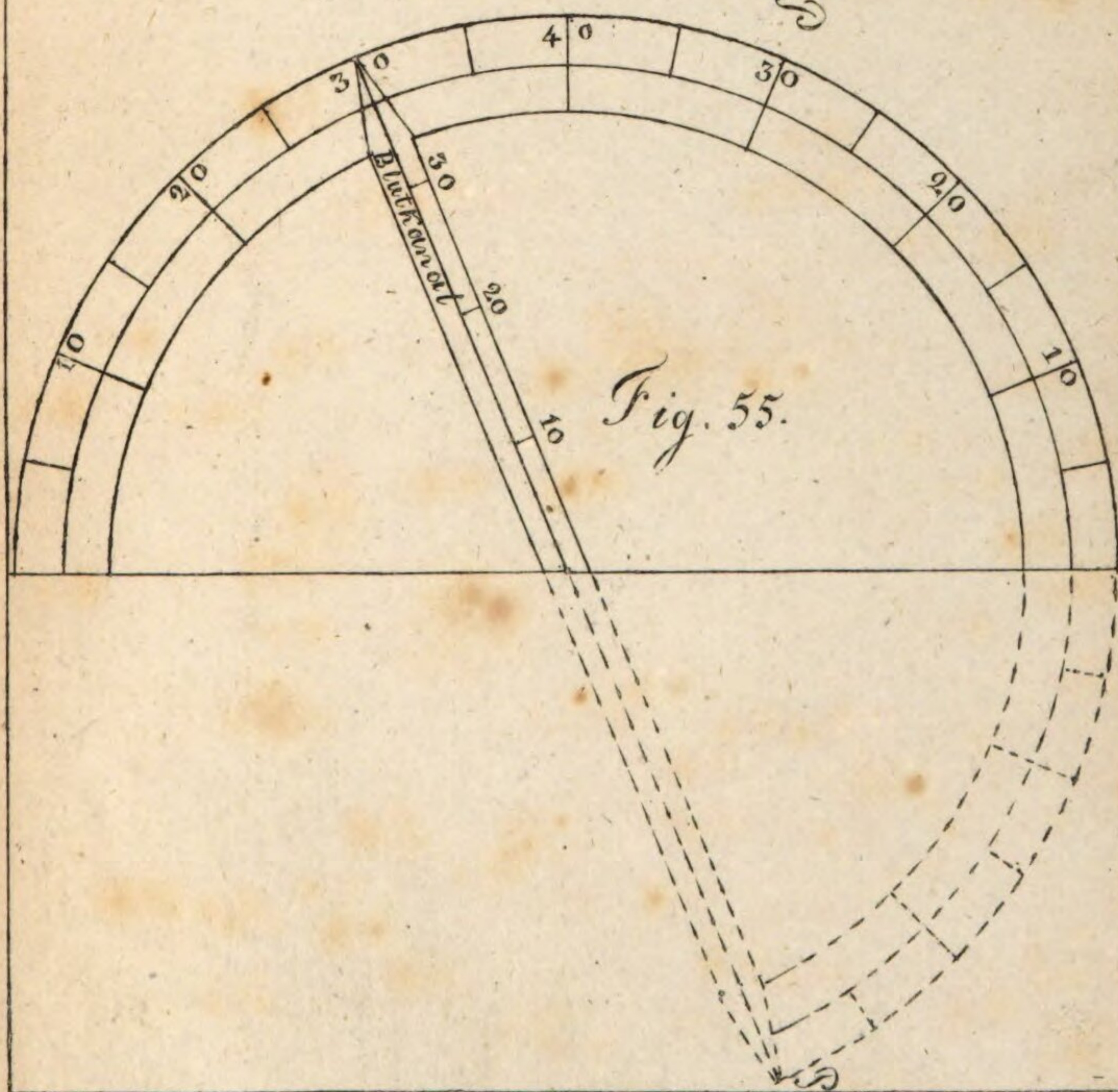


Fig. 53.

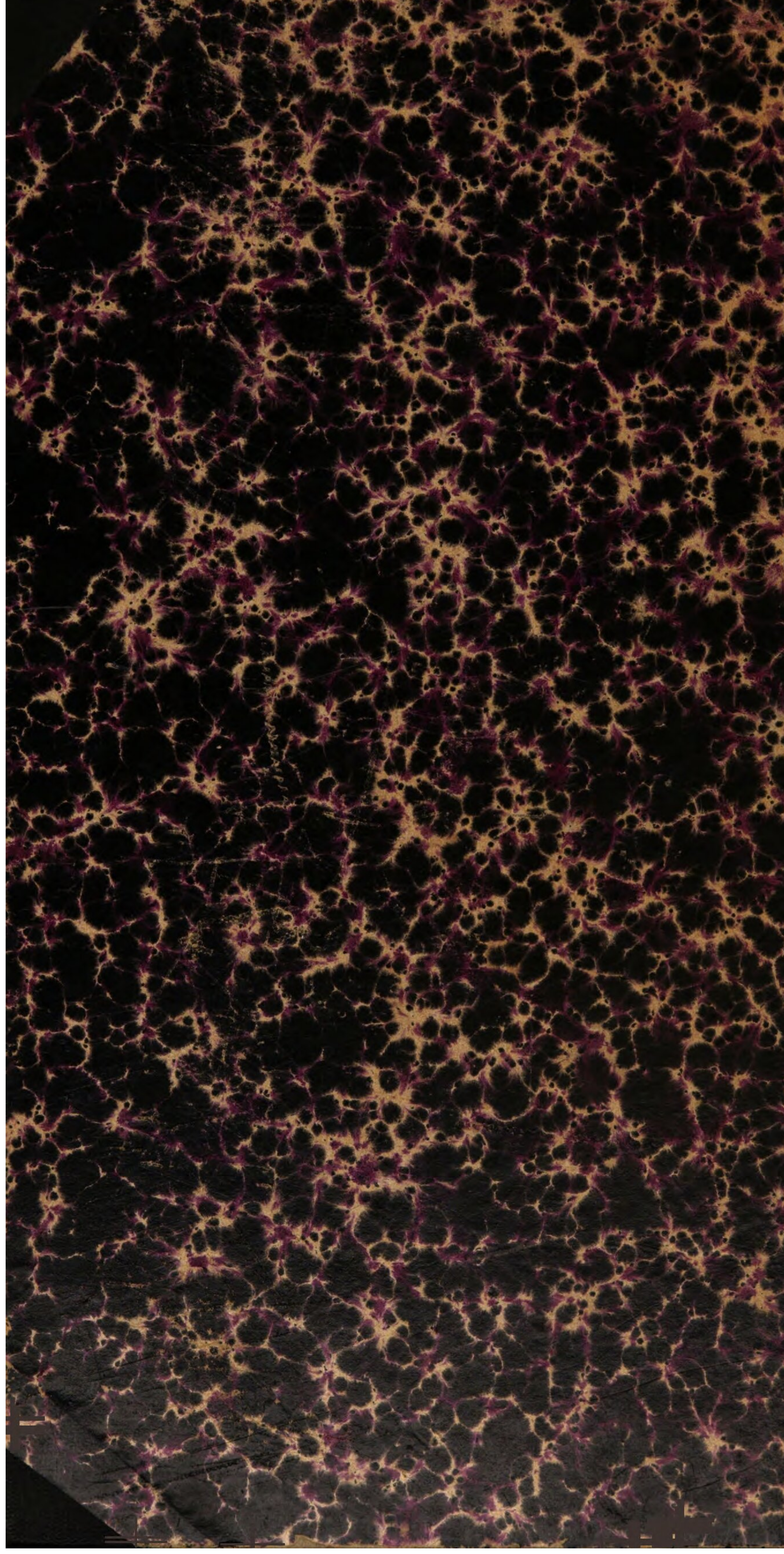




Caehoeie







Sallwürk, Franz Xaver <<von>>,

Versuch einer mathematischen Grundlinie für das wiederkehrende Ursystem
der Arzneywissenschaft

[Nürnberg] 1809

Med.g. 483

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10086486-3